

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten Str. 35, Fernruf 195 80/81

26. Jahrgang / Nr. 247

Sonnabend, 4. September 1943

Die Schwierigkeiten einer Feindinvasion in Europa

Deutschland kann an allen Fronten schlagbereit sein

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 4. September

An der Wende vom vierten zum fünften Kriegsjahr hat die gesamte Weltöffentlichkeit die Grundlage für die kommenden Entwicklungen untersucht. Es ist klar, daß dabei in den plutokratischen Ländern versucht wird, die eigenen Aussichten möglichst günstig darzustellen. Um so bemerkenswerter ist es, daß selbst diese Stimmen nicht umhin können, übersteigerten Erwartungen Dämpfer aufzusetzen. Unverkennbar machen sich die Feinde Deutschlands allmählich mit der Überlegung vertraut, daß sie zu einem Einsatz von Menschen und Material in Europa gezwungen werden können, der die Drohung militärischen Scheiterns in sich birgt. Auch bei ihnen scheint die Erkenntnis zu dämmern, daß Deutschland, das die bolschewistischen Massenheere an der Ostfront verbluten läßt, nicht zu besiegen ist, weder durch die Luftangriffe auf seine Städte und schon gar nicht in Landkämpfen in Europa. Bei einer feindlichen Landung auf europäischem Boden können den deutschen Verteidigern gar nicht derartige Massen entgegengeworfen werden, wie es an der Ostfront durch die Bolschewisten geschieht. Wenn die wirklich unerhörten Fluten der Sowjets in den letzten zwei Monaten die deutsche Front nicht ins Wanken gebracht haben, die deutsche Führung vielmehr jeden entscheidenden operativen und strategischen Gewinn des Feindes zu verhindern vermochte, dann wird es einer anglo-amerikanischen Invasionsarmee erst recht nicht gelingen, zu einem Erfolg zu kommen.

Die abwartende Haltung, die Deutschland in diesem Jahre angenommen hat, ist bereits heute glänzend gerechtfertigt. Der Gegner konnte sich ein solches Abwarten gar nicht leisten. Deutschland braucht nicht wie die Sowjets und die Plutokraten um jeden Preis anzugreifen, es kann mit seinen Verbündeten die

Kriegsentscheidung in einer vorläufigen taktkräftigen Defensive suchen, die den Gegner immer dort packt, wo er sich mit massierten Einheiten festzubeißen versucht. Infolge des Raumgewinns in den ersten Kriegsjahren hat Deutschland an allen Fronten die Möglichkeit, das Schlachtfeld vorzubereiten und überdies durch seine Gegenwehr dem angreifenden Gegner die Wahlfreiheit für neue Operationen wesentlich zu beschränken.

Deutschland hält die Front im Osten so, daß es nicht einen Quadratmeter des Bodens verliert, der als Lebens- und Rüstungsraum notwendig ist. Es hat die Mittel zur Abwehr des Luftterrors bereits gesteigert und wird sie weiter steigern. Vorahnd schreiben die Londoner „Evening News“, auf dem Gebiet der Luftwaffe sei es ohne weiteres möglich, daß neue deutsche Erfindungen hier eine Revolution herbeiführen und dadurch die Schlagkraft der britisch-amerikanischen Luftwaffe lähmen; man brauche kein Spion zu sein, um festzustellen, daß die Deutschen gegenwärtig an solchen Erfindungen arbeiten, und zwar mit aller Energie. Deshalb sei es nur klug, sich nicht allzuviel auf die Leistungen der eigenen Luftwaffe einzubilden; eines Tages würden die Deut-



Lebende Kriegsbeute an der Ostfront

Tausende von sowjetischen Gefangenen aus dem Kampfabschnitt um Bjalgorod marschieren auf staubigen Straßen in ein rückwärtiges Sammellager. (PK.-Aufn.; Kriegsber. Mittelstaedt, Atl.)

schen doch wieder zu einem gewaltigen Schlag gegen England ausholen...

Solche Dämpfer auf die Hoffnungen, die in den feindlichen Betrachtungen zu Beginn des neuen Kriegsjahres hörbar wurden, haben durchaus ihre sachliche Berechtigung. Die Zukunftsversprechungen auf der Feindseite sind auf Tarnung der Wirklichkeit besorgt. Es ist deshalb verständlich, wenn zahlreiche Organe der europäischen Öffentlichkeit durchweg zu dem Schluß kommen, daß trotz der Versteifung der Lage die bessere Chancen auf Seiten Deutschlands und seiner Verbündeten stehen.

Wir Soldaten

Von Kriegsberichtler Joachim Preß

An der Ostfront stehen wir Soldaten an dem Tage, an dem das fünfte Kriegsjahr mit seinem klirrenden Eisenschritt sich über den Erdball aufmacht. Wer kämpfen muß, weiß seinen Auftrag, sein Ziel und spürt die Schwere der Pflicht. Die Lücken rechts und links rufen ihn an, seine Treue zu vervielfachen. Dabei ist jeder schweigsamer geworden und ein Feind großer Worte. Wir haben lernen müssen in der härtesten Schule, durch die der Mann gehen kann, daß man das Unabwendbare hinnehmen muß, gerade und aufrecht. Bleibt uns das Leben geschenkt, wären wir wieder ungeboren bereit, uns von neuem zu stellen und unseren Mann zu stehen. Das gilt auch für das fünfte Kriegsjahr.

Es liegt schon lange zurück, als wir den Krieg nach einer zeitlichen Begrenzung abzustecken hofften. Wir nahmen zum Maß den Ersten Weltkrieg und glaubten, daß dieser neue Weltbrand doch auch in dieser Zeit ausgeglüht sein müsse. Gerade im Osten, der uns an Polen, Norwegen, Frankreich und dem Balkan gemessen, neue Erkenntnisse aufzwang, haben wir den Krieg als eine von Zeit noch Raum unabhängige Schicksalsmacht erfahren müssen. Hier in der Weite ohne Ende, hier im Winde der Steppe, vor den goldschimmernden Kornfeldern und vor dem Leuchten des russischen Winters versanken die alten Werte und Maßstäbe. Der Krieg ist wieder das triebhafte, einfache, das erste und letzte geworden, das mächtiger, unfassbarer ist, als alle Vernunft begreift.

Wir haben es aufgegeben, uns Fragen vorzulegen, die keiner beantworten kann. Wir glauben aber andererseits auch nicht an Wunder oder an ein Geschenk des Schicksals, das plötzlich dieses Krieg von unserem Leben wegstreifen könnte wie ein Tuch. Wir glauben nur noch an die Wirkung der Waffen, an die bessere soldatische Haltung, an uns selbst. Dabei mußten wir gerade im Osten lernen, da wir einen zähen und ungeheuerlich gerüsteten Gegner voranden, der mit gleicher Entscheidung alle Kraft einsetzt, daß wir nicht nur vorstürmen und siegen, sondern auch Rückschläge hinnehmen müssen. Manche Rollbahn sind wir vor- und zurückmarschiert, manches Dorf wechselte mehrere Male seinen Besitzer, manche Stadt wurde gewonnen, dann hartnäckig verteidigt und befehlsgemäß wieder geräumt. Wir wissen, daß damit der Krieg als Ganzes nicht entschieden wird. Wir haben auch das mit anderen Augen sehen gelernt. Jeden Kilometer, den der Feind im letzten Winter und in diesem Sommer zurückgewinnen konnte, mußte er mit Strömen von Blut und mit ungeheuren Materialverlusten bezahlen. Wir wissen, das fehlt in der Endrechnung. Wir als Soldaten haben nicht zu rechnen — das wird später einmal die Geschichte tun. Wir haben auch nicht die Zeit dazu. Mögen wir sie an unseren Knochen spüren, diese vier harten Kriegsjahre — der Kern in uns, der unsterbliche, unzerstörbare, schrickt auch vor dem fünften Kriegsjahr nicht.

Das Schicksal gab uns den Befehl, ein weiteres Jahr in Waffen zu bestehen. Wir gehören. Vier Jahre lang haben wir als einzelner wie als Nation in Waffen diesem gleichen Schicksal getrotzt, indem wir uns mit Leib und Herzen allen Gewalten entgegenstemmten. Es gibt nichts unter diesem Himmel, was uns den Stolz darüber rauben könnte. Es gibt auch nichts, was uns erschrecken würde, denn wir wissen, daß es sein muß. Darum wollen wir es halten wie bisher.

Wir glauben ohne Beschönigung vor uns selbst, daß wir die Schwelle zu neuen Opfern und neuen harten Anforderungen überschreiten. Enger denn je wissen wir uns der Heimat und unseren Lieben zu Hause verbunden, die durch den Bombenterror von Gefahr und Not

Abnutzungskrieg genügt Moskau nicht

Neuer Druck auf die „Verbündeten“ / Ernsthaftes Unternehmen gefordert

Sch. Lissabon, 4. September (LZ-Drahtbericht)

Moskau macht, nachdem die restlose Auslieferung des europäischen Kontinents an die Sowjets in London und Washington grundsätzlich durchgesetzt wurde, immer erneute Versuche, die Westmächte zu schnellen und großen Aktionen vorwärts zu treiben. Die Operationen auf Sizilien und in Süditalien genügen den Sowjets nach wie vor ebensowenig wie die Terrorangriffe der anglo-amerikanischen Luft-

waffe auf deutsche Städte. Die vor einiger Zeit neugegründete Moskauer Zeitschrift „Der Krieg und die Arbeiterklassen“, die vom Krenl mit Vorliebe zu außenpolitischen Artikeln benutzt wird, erklärt nach einem Bericht des Moskauer Reutervertreeters in ihrer letzten Ausgabe erneut, daß die Operationen im Mittelmeer und die Luftangriffe der britischen Flieger noch keine einzige deutsche Division von der sowjetischen Front abgezogen hätten und Deutschland sei durch sie nicht daran gehindert worden, die Zahl seiner Divisionen im Osten sogar noch zu erhöhen. Die Westmächte müßten sich endlich zu einem wirklich „ernsthaften“ Unternehmen verstehen; die Sowjetunion könne sich nicht mit der These eines „Abnutzungskrieges“ einverstanden erklären.

Diese Ablehnung eines „Abnutzungskrieges“ beweist erneut, wie schwer hinter den Kulissen der großen Sowjetoffensive die Lage Moskaus geworden ist.

So preßt England die Inder aus

Bangkok, 3. September

Anläßlich der Eröffnung einer Ausstellung in Madras setzte der Gouverneur der Provinz, Sir Arthur Hope, die Bevölkerung erneut unter Druck; er verlangte ihre Mithilfe für die Kriegführung, indem sie im Zwangsweg soviel spare, daß daraus ein Schlachtschiff und ein Kreuzer gebaut werden könnten!

Sklaverei für Millionen deutscher Arbeiter

Das sind die haßerfüllten Nachkriegspläne der Sowjetmachthaber!

Genf, 3. September

Der Moskauer Universitätsprofessor Varga gab eine neue Kostprobe dessen, was die Sowjetmachthaber mit Deutschland im Falle ihres Sieges vorhaben. Varga, einer der maßgebendsten wissenschaftlichen Mitarbeiter Stalins, muß als Sprecher des Krenl angesehen werden, wenn er die Meinung weitergibt, daß nach dem Kriege fünf Millionen Arbeiter aus Deutschland und den anderen Achtenländern nach der Sowjetunion verschickt werden sollen. Wie sehr diese Absichten der Bolschewisten sich mit den englischen Wunschräumen decken, beweist eine Leserschrift an die Londoner Zeitschrift „New Statesman and Nation“, in der es heißt: „Wir müssen alle Deutschen aus dem Ruhr- und Rheingebiet, aus Schlesien, dem Saargebiet und Lothringen austreiben“.

Derartige „Nachkriegspläne“ sind nicht neu, sie bestätigen nur immer wieder die Vernichtungsziele des Feindes, und in ihnen offenbart sich der alttestamentarische Haß und der Sadismus des Judentums. Ein anderer Vertrauter Stalins, sein jüdischer Leibjournalist Ilja Ehrenburg, hat bekanntlich die Vorschläge zur Behandlung Deutschlands nach dem Kriege in seinem Buch „Trust für die Zerstörung Europas“ niedergelegt. Ehrenburg will den Kontinent mit Dynamit und Gas vernichten, will eine riesige Wüste zwischen Rhein und Oder schaffen, um nachher Europa wieder zu „entdecken“ und mit Kolonisten — vielleicht aus Afrika — zu bevölkern. In den Rahmen dieses satan'schen Vernichtungsprogramms paßt die Äußerung des Moskauer Universitätsprofessors ebenso wie die Zuschrift an die Londoner Zeitschrift.

Europa kennt die Gefahr und gibt sich keinen falschen Hoffnungen hin. Die deutschen Waffen werden den jüdischen Vernichtungspolitikern die gebührende Antwort erteilen!

USA-General in London

Sch. Lissabon, 4. September (LZ-Drahtbericht)

Der amerikanische Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte, General Arnold, ist gestern in London angekommen, um mit den maßge-



Ehrung tapferer Berliner

Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels überreichte dieser Tage an 56 Berliner Volksgenossen, die sich bei der Abwehr des feindlichen Terrorangriffs in der Nacht vom 23. zum 24. August durch entschlossenes Handeln besonders verdient gemacht haben, das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern.

SANI
STADT
s-Ruf 167-10
ellungen
hr
GRAMM
tionen!
ie Rhapsodie
nd dem welt-
Oedipus
cho: Zigar-
ler-Straße 27.
Adolf-Hitler-
Zirkuskassen
nd geöffnet.
esucher gilt
verlängerter
a 22 Uhr. Für
us Pabianitz,
Alexanderhof
Kreise Lask
NO
röße 67
er Film, ein
Tobis
HONIE
eines
bens
Tobis-Film mit
Uhlen, Harry
bert Floeth,
ia Sorda,
ebert Schultze
fführung
ische Uweil
ochenschau
gelassen.
te bis
-19 Uhr
0 Uhr
TO
ASSE 71
ufführung
B
suis
mit Annelies
Wiemann, Ma-
Morin Urtel,
eber.
ik: H. Windt.
Pabst.
sche
11 Uhr
hr
Oktober
ne
erie
3 Prämien
über RM
men
men
RM
2 1/2
24
L. 72 RM
asse
karte bei
ische
Einnahme
de 192-193
ernspr.
22 33
ing
stehende
und Otes
chinen
gen
ESHEIM
neum
Kalisch
G.
er Str. 8

Werden die USA. im Zusammenhang die Seemacht der Zukunft? mit den Bestrebungen der USA., das Erbe des Britischen Empire anzutreten...

Die britische Seeherrschaft brach zusammen, weil eine neue Zeit mit neuen Waffen gekommen war. Luftmacht und U-Boote haben die Abwehrkraft der Kontinente verstärkt.

und Tod umgeben sind. Das ist das Unabwendbare, das wir als Soldaten tausendfach erfahren. Uns ist das nicht gleichgültig und der Grimm kocht in uns wie niemals zuvor.

Nachruf für Admiral Bachmann Berlin, 3. September Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, hat zum Ableben des Admirals a. D. Gustav Bachmann einen Nachruf erlassen...

Unruhe der Herzen

21) Roman von Ernst Hengstenberg „War jemand hier?“ fragte sie, als sie zu Barbara in die Küche trat. — „Und ob. Ein leicht Verstörter würde ich sagen, wenn er nicht...“

Hartes Ringen westlich Charkow und im Raum Wjasma

Erneute Angriffe der Bolschewisten gescheitert / Panzer und Grenadiere in erfolgreichen Gefechten bei Ssawsk

Berlin, 3. September An der Ostfront rafften die Bolschewisten nach ergänzenden Meldungen am 2. September ihre Kräfte vor allem westlich Charkow und im Wjasma-Abschnitt zu weiteren schweren Angriffen zusammen.

Wesentlich heftiger als am Mius-Abschnitt waren die bolschewistischen Angriffe westlich Charkow. Nach schwerem Artilleriefeuer und von zahlreichen Panzern und Schlachtfiegerstaffeln begleitet, griffen die Sowjets hier mit starken, teilweise neu herangeführten Kräften an.

Roosevelt wünscht erweiterte Vollmachten

Die Parlamente sollen ausgeschaltet werden / Ein Auftrag an Hull

Sch. Lissabon, 4. September (LZ-Drahtbericht) Präsident Roosevelt macht zur Zeit erneute Versuche, um freiere Hand für seine Außenpolitik zu erhalten, als sie dem amerikanischen Präsidenten nach der Verfassung zukommt.

Japan des Endsieges gewiß

Tokio, 3. September Der Krieg hat heute, so erklärte der Sprecher der Regierung vor der Auslandspresses zu Churchill-Rede, einen Abschnitt erreicht...

ten. An einer Stelle versuchten etwa 50 Sowjetpanzer die rechte Flanke einer vorgehenden deutschen Panzerabteilung zu umfassen. Unsere Panzer griffen sofort an und schossen innerhalb 30 Minuten 26 „T 34“ ab.

14000 Gefangene in der Schlacht bei Orel

5114 Panzer, 2119 Flugzeuge vernichtet / Engländer in Calabrien gelandet

Aus dem Führerhauptquartier, 3. September Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südschnitt der Ostfront wurden auch gestern die wiederholten Angriffe der Sowjets in den Räumen westlich des Mius und besonders westlich Charkow in harten und wechselvollen Kämpfen abgeschlagen.

35 Terrorflieger abgeschossen

Rom, 3. September Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldet: In der vergangenen Nacht begann der Feind, der in den vergangenen Tagen vereinzelte schnell zurückgewiesene Landungsversuche unternommen hatte...

Finnische Regierungserklärung

Helsinki, 3. September Im Reichstag fand am Freitag eine Vollsitzung statt, in der Ministerpräsident Linkomies eine Regierungserklärung abgab.

Blick in den Osten

Durch Anordnung des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete wurde in Ezerells (Seemoor) bei Kauen ein Torfinstitut errichtet. Das Institut hat die Aufgabe, die Untersuchung von Mooren und ihrer Nutzungsmöglichkeiten, Aufbereitungs- und Verwertungsverfahren vorzunehmen.

Feind ebenfalls den ganzen Tag über mit sehr starken Kräften an; die Vorstöße wurden jedoch unter Bereinigung örtlicher Einbrüche abgeschlagen. Die Kämpfe, bei denen die Bolschewisten zahlreiche Panzer und Gefangene verloren, dauern noch an.

Der Tag in Kürze

Der mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA beauftragte Obergruppenführer Schepmann begann eine Besichtigungsreise durch die SA-Gruppen und machte aus diesem Anlaß auf einem Führerappell des SA-Standortes München grundsätzliche Ausführungen über die Aufgabe und das Werk der SA-Obergruppenführer.

„Ich weiß es nicht!“

„Ich weiß es nicht!“ stieß er hervor. — „Oh!“ entfuhr es Grit, halb Verwunderung, halb Mitleid. „Wollen wir nicht mehr davon sprechen“, schlug sie vor. Dabei rückte sie unwillkürlich näher an ihn heran und legte ihre Hand auf die seine.

„Doch, wir wollen davon sprechen.“

„Doch, wir wollen davon sprechen.“ Ich muß einmal davon sprechen. Es ist ein Leben in dem Hause, in das ich eigentlich hineingehöre, das ich gar nicht kenne. Ein Major regiert an meiner Statt, ein Leutnant drängt sich auf, ein junges Mädchen, das wie eine Schwester Dorrits sein soll... Dorrit heißt sie nämlich und behauptet, sie stehe mit diesem Mädchen wie mit einer Schwester, die sie plötzlich bekommen hätte.

„Haben Sie ein Bild von Ihrer Braut?“

„Haben Sie ein Bild von Ihrer Braut?“ fragte Grit weiter. — „Von wem...? Ach, von... So, Sie meinen, ich sei verlobt? Warum kam Verlegenheit in ihm auf und warum sagte er nicht, daß er verheiratet war? — „Ja, ich meine so“, stimmte Grit zu. — „Ich meine es, sagt man besser“, berichtete Fritz. Noch immer nicht sprach er von Dorrit. — „Haben Sie keine, die in Deutschland auf Ihnen wartet?“ Diesmal ließ er den velen schweren Sprachfehler unbeachtet.

„Haben Sie ein Bild von Ihrer Braut?“

„Haben Sie ein Bild von Ihrer Braut?“ fragte Grit weiter. — „Von wem...? Ach, von... So, Sie meinen, ich sei verlobt? Warum kam Verlegenheit in ihm auf und warum sagte er nicht, daß er verheiratet war? — „Ja, ich meine so“, stimmte Grit zu. — „Ich meine es, sagt man besser“, berichtete Fritz. Noch immer nicht sprach er von Dorrit. — „Haben Sie keine, die in Deutschland auf Ihnen wartet?“ Diesmal ließ er den velen schweren Sprachfehler unbeachtet.

„Haben Sie ein Bild von Ihrer Braut?“

„Haben Sie ein Bild von Ihrer Braut?“ fragte Grit weiter. — „Von wem...? Ach, von... So, Sie meinen, ich sei verlobt? Warum kam Verlegenheit in ihm auf und warum sagte er nicht, daß er verheiratet war? — „Ja, ich meine so“, stimmte Grit zu. — „Ich meine es, sagt man besser“, berichtete Fritz. Noch immer nicht sprach er von Dorrit. — „Haben Sie keine, die in Deutschland auf Ihnen wartet?“ Diesmal ließ er den velen schweren Sprachfehler unbeachtet.

„Haben Sie ein Bild von Ihrer Braut?“

„Haben Sie ein Bild von Ihrer Braut?“ fragte Grit weiter. — „Von wem...? Ach, von... So, Sie meinen, ich sei verlobt? Warum kam Verlegenheit in ihm auf und warum sagte er nicht, daß er verheiratet war? — „Ja, ich meine so“, stimmte Grit zu. — „Ich meine es, sagt man besser“, berichtete Fritz. Noch immer nicht sprach er von Dorrit. — „Haben Sie keine, die in Deutschland auf Ihnen wartet?“ Diesmal ließ er den velen schweren Sprachfehler unbeachtet.

„Haben Sie ein Bild von Ihrer Braut?“

„Haben Sie ein Bild von Ihrer Braut?“ fragte Grit weiter. — „Von wem...? Ach, von... So, Sie meinen, ich sei verlobt? Warum kam Verlegenheit in ihm auf und warum sagte er nicht, daß er verheiratet war? — „Ja, ich meine so“, stimmte Grit zu. — „Ich meine es, sagt man besser“, berichtete Fritz. Noch immer nicht sprach er von Dorrit. — „Haben Sie keine, die in Deutschland auf Ihnen wartet?“ Diesmal ließ er den velen schweren Sprachfehler unbeachtet.

„Haben Sie ein Bild von Ihrer Braut?“

„Haben Sie ein Bild von Ihrer Braut?“ fragte Grit weiter. — „Von wem...? Ach, von... So, Sie meinen, ich sei verlobt? Warum kam Verlegenheit in ihm auf und warum sagte er nicht, daß er verheiratet war? — „Ja, ich meine so“, stimmte Grit zu. — „Ich meine es, sagt man besser“, berichtete Fritz. Noch immer nicht sprach er von Dorrit. — „Haben Sie keine, die in Deutschland auf Ihnen wartet?“ Diesmal ließ er den velen schweren Sprachfehler unbeachtet.

Taten der deutschen Hilfskreuzer auf allen Meeren

Der „Thor“ in Japan / Das Kriegstagebuch des „Pinguin“ / Bewährung deutschen Seemannstums / Von Kriegsberichtler Huns Giese

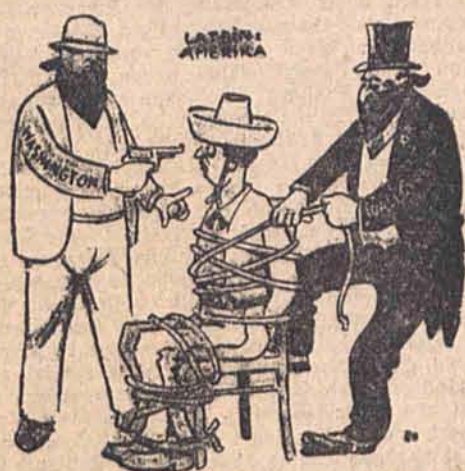
Die deutsche Kriegsmarine hat, seitdem die Brandfackel des Krieges über der Welt lodert und Erdteile und Weltmeere zu Schauplätzen des gigantischen Ringens geworden sind, trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit überall ein entscheidendes Wort mitzusprechen. U-Boote, Schnellboote, Geleitschiffe und andere Einheiten stehen täglich im Brennpunkt des Geschehens und werden immer wieder im OKW-Bericht erwähnt. Daneben aber gibt es noch eine andere Kategorie von Schiffen, von denen man nicht viel hört, nicht viel spricht und die doch so oft schon nachdrücklich ihre

Erdball zu deutschen Atlantik-U-Boot-Stützpunkten fand und die Besatzung freudig begrüßt, einige Tage im deutschen Kameradenkreis weilte, so wurde auch die deutsche Hilfskreuzermannschaft von den japanischen Waffenbrüdern herzlich empfangen. Nichts kennzeichnet besser die Zusammenarbeit der beiden Nationen, als wenn ihre Soldaten über Tausende von Seemeilen hinweg die Grüße ihrer Völker überbringen. Wie der Empfang selbst, so waren auch die folgenden Tage des Aufenthaltes der „Thor“-Mannschaft erfüllt von echter Kameradschaft. Die Japaner berei-

Wir wissen aus dem Munde vieler heimgekehrter Hilfskreuzerfahrer, wie schwer die Bedingungen sind, unter denen diese Schiffe ihren Kampf führen müssen. Monatlang fahren sie oft in den unendlich weiten Wasserwüsten, ohne Land zu sehen, ohne ein Schiff zu begegnen. Nur Albatrosse und Haie begleiten sie manchmal ein Stück ihres Weges. Und wenn auch die Tage, Wochen und Monate ereignislos vorübergehen, darf doch nicht eine Sekunde lang die Wachsamkeit nachlassen, nicht eine Sekunde lang der Horizont ohne Beobachtung bleiben. Viel ist vorbereitet, um den Männern dieses einsame Leben erträglich zu machen. Es gibt Bücher, Kino, Bastelarbeiten, ja sogar Urlaub auf dem Schiff, bei dem der Mann nur zum Essen und bei Alarm mit antreten muß, ansonsten sich nach Herzenslust auf dem „Urlauber-Achterdeck“ aalen kann.

Aber davon spricht das Kriegstagebuch nicht. In diesem Buch steht von der ersten bis zur letzten Seite fast stichwortartig nur der Ablauf des kriegerischen Geschehens. Und doch lesen sich diese Seiten spannender als ein Roman, und manchmal bedauert man, daß dieses Kriegstagebuch — aus verständlichen Gründen — nicht in seinem Wortlaut veröffentlicht werden kann. Mehr als alle schwungvollen Berichte geben dieses von der Hand des gefallenen Kommandanten unterschriebene Aufzeichnungen ein packendes Bild von dem, was in den sieben Monaten vor sich ging. Ohne Pathos rollt hier wie ein Film der Heldenkampf des kleinen deutschen Hilfskreuzers vorüber. Man fühlt sich selbst in die Ferne versetzt, erlebt heiße Sonnenglut und eisige Kälte, hört den erlösenden Schrei: „Rauchwolken und Mastspitzen am Horizont“ und rast dann mit den Männern bei Alarm über die Decks an die Waffen. Man steigt mit den Prisenmannschaften in die Boote und verhört gefangene Schiffsbesatzungen aus aller Herren Ländern, unter denen sich oft genug auch Frauen als Passagiere befinden, die nun zigarettenrauchend an Deck des „Pinguin“ herumwandern und sich nicht genug wundern können, daß diese „Germanen“ gar nicht so barbarisch, sondern höflich und zuvorkommend sind. Man erlebt, wie plötzlich auf einem angehaltenen Dampfer feurige Blitze aufzucken, hört die Donnerschläge der eigenen Artillerie und jubelt mit den Männern, wenn der Feind nach kurzem Kampf — wie es zahlreiche Fotografien beweisen — auf Tiefe geht. Und weiter fühlt man den ritterlichen Geist des deutschen Soldaten, wenn ein verwundeter Feind stirbt und im Beisein der angetretenen Offiziere und Mannschaften in das Seemannsgrab gesenkt wird. Im Bilde festgehalten ist der Augenblick, wo der mit der Flagge seines Landes geschmückte tote Kapitän eines feindlichen

Seld umschlungen



Karikatur: Bogner/Dehnen-Dienst
„Auf den Weltmarkt mußst du natürlich verzichten, aber dafür bekommst du ja nun die soliden USA.-Verbindungen.“

Schiffes den Wellen übergeben wird, während der Kommandant, nachdem ein Engländer selbst die Totenrede gehalten hat, grüßend die Hand an die Mütze legt.

„Pinguin“ blieb vor dem Feind. Wie sein großer Bruder „Bismarck“ kämpfte er bis zur letzten Granate. Kommandant und Besatzung fanden den Soldatentod. Andere Schiffe, andere Hilfskreuzer mit neuen Kommandanten und Männern sind an ihre Stelle getreten und fahren weiter über die Ozeane, die das sieghafte Leben, Kämpfen und Sterben des „Pinguin“ sahen.

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

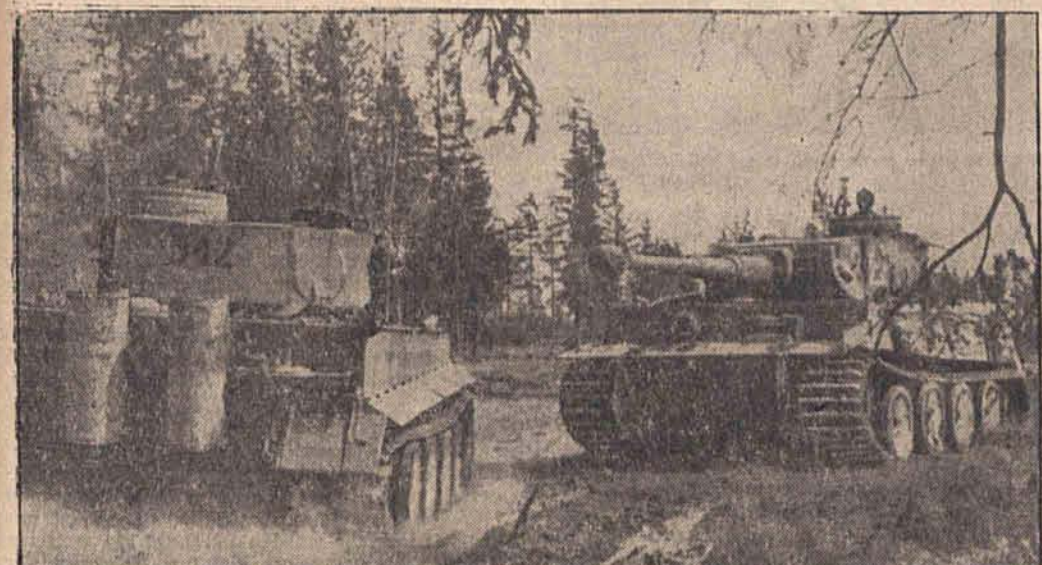
Der Danziger Mathematiker Sommer gestorben. Im Alter von 72 Jahren ist Prof. Dr. Julius Sommer gestorben. Er war in Danzig geboren, lehrte er in Göttingen und Bonn-Poppelsdorf; dem Lehrkörper der Danziger Technischen Hochschule gehörte er seit ihrer Gründung an. Sommers Lehrbuch „Vorlesungen über Zahlentheorie“ hat eine weite Verbreitung gefunden.

Theater

Ein Künstler-Jubiläum. Auguste Frasch-Gravenberg, eines der wenigen noch lebenden Mitglieder des alten Meininger Theaters, beging ihren 89. Geburtstag. Mit 16 Jahren stand sie als Anfängerin auf der Bühne der Meininger. Auf vielen Gastspielreisen bildete sie sich zu jener vielseitigen Schauspielerin aus, die im „Berliner Theater“ in Berlin als Nora und Kameliendame unjübelte wurde. Noch im hohen Alter trat sie in dem Film „Das unsterbliche Herz“ und in Gastspielen in Meiningen und Weimar auf. Jetzt verbringt sie ihren Lebensabend im Emmy-Göring-Stift zu Weimar.

Musik

Nanda Krantz gestorben. In Dresden ist, 53 Jahre alt, Nanda Krantz, die Gattin des früheren Konservatoriumsdirektors, gestorben. Die Verstorbene hatte sich zuerst als Pianistin und später als Hochschullehrerin am Dresdner Konservatorium einen Namen gemacht.



„Tiger“ nach vorn!

Bei den schweren Abwehrkämpfen südlich des Ladogasees bringen die Tigerpanzer der hart kämpfenden Infanterie immer wieder Entlastung und fügen dem bolschewistischen Gegner schwerste Verluste an Menschen und Material zu. Während die einen zum Munitionsladen zurückfahren, rollen schon wieder neue in den Kampf. (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Zwierner, Atl., Z.)

kriegswichtige Bedeutung unter Beweis gestellt haben: die deutschen Hilfskreuzer. Wie im Weltkrieg stehen sie auch jetzt wieder in vorderster Front. Namen wie „Pinguin“, „Cormoran“, „Atlantis“ sind Ruhmesblätter in der deutschen Seekriegsgeschichte geworden. Erst jetzt wieder hat der Hilfskreuzer „Thor“ eine abenteuerliche Unternehmung durchgeführt. Nach monatelangen, einsamen Fahrten, bei denen so manches feindliche Schiff den Weg in die Tiefe antreten mußte, hat „Thor“ schließlich Japan angelaufen. Wie vor nicht allzu langer Zeit ein japanisches Unterseeboot nach einem Weg über den halben

teten ihren deutschen Kameraden, die bis zum Zeitpunkt ihres Eintreffens in Japan eine sehr erfolgreiche Unternehmung hinter sich gebracht hatten, einen schönen Erholungsurlaub, so daß sie wieder für neue Aufgaben in voller Kampfkraft bereitstehen.

Mit dieser erfolgreichen Kriegsfahrt hat „Thor“ den Siegeslauf seiner ersten Unternehmung wie die anderer deutscher Hilfskreuzer fortgeführt. Hier sei an die Fahrt des „Hilfskreuzers „Pinguin“ erinnert, der dem Gegner Schlag auf Schlag versetzte und ihn zu einem ungeheuren Kräfteinsatz auf den Weltmeeren zwang, bis er schließlich nach einem Gefecht mit einem weitaus überlegenen Gegner mit seinem unvergesslichen Kommandanten, Kapitän z. S. Krüder, und seiner heldenhaften Besatzung mit wehender Flagge in die Tiefe sank.

Weit über 120 000 BRT. hat „Pinguin“ auf den Grund des Meeres geschickt, zahlreiche Prisen mit wertvollen Gütern und vielen Gefangenen in deutsche oder von Deutschen besetzte Häfen geschickt. Einmalig und unvergessen bleibt der Erfolg dieses Hilfskreuzers, als er eine ganze Walfangflotte mitsamt dem Mutterchiff und seiner wertvollen Ladung aufbrachte und als willkommene Prise nach Deutschland bringen konnte. Mit diesem „Husarenstückchen“, das nur dank der überlegenen stemmatischen und taktischen Führung des Kommandanten durchgeführt werden konnte, hatte „Pinguin“ genau nach sieben Monaten Feindfahrt insgesamt 118 794 BRT. versenkt oder aufgebracht, ohne Minenerfolge mitzurechnen. 20 000 Tonnen Walöl wanderten mit der Walfangflotte in die Heimat.

Auf Umwegen ist ein Teil des Kriegstagebuches des „Pinguin“, geführt bis kurz vor dem Untergang, nach Deutschland gekommen. In seiner knappen soldatischen Sprache ist dieses Buch nicht nur ein unschätzbares Dokument dieses Krieges, das wertvolle Erfahrungen über den Kreuzerkrieg in fernen Zonen übermittelt hat, sondern es gibt zugleich auch ein Bild von dem unbeugsamen kämpferischen Geist des Kommandanten und seiner Männer.



Im Waffenschutz deutscher Polizeiboote laufen einheimische Fischerboote zum Fang in das Asowsche Meer aus, bekanntlich eines der fischreichsten Gewässer der Erde. (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Deman, Sch., Z.)



Überfahrt zum Kubanbrückenkopf

am Landeplatz auf der Halbinsel Kertsch. Von hier aus geht der Weg über das Meer nach Taman. Truppen mit ihrem ganzen Troß, Verpflegung und Munition werden von hier aus auf die andere Seite befördert. (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Honolka, Sch., Z.)

Die Lieder der Heimat / Von Kriegsberichtler Ottomar Haas

Es war auf einem Verbandsplatz gleich hinter der Front; nur ein Hügel trennte ihn von den Schneelöchern der Fallschirmjäger, die an diesem Tage zum ungezählten Male die Bolschewiken zurückgejagt und ihre Panzer gesprengt hatten. Es war ein kampfeifer Tag gewesen, an dem man das Weiß in den Augen des Gegners sah. In dem großen Hauszelt des Verbandsplatzes stand Trage an Trage und auf ihnen lagen still die Soldaten. Und obgleich die Nacht dem Kampfe dort vorn ein Ende bereitet hatte, trug man immer wieder Verwundete herein, kamen immer noch Männer mit blutverkrusteten Verbänden und ließen sich verbinden. Unter ihnen waren welche, die horchten nach vorn, lauerten auf jeden Schuß, und in ihren Gesichtern stand die Befürchtung geschrieben, daß man sie hier hinten zurückhalten oder zum Lazarett schicken wollte. Das wollten sie nicht. Auf keinen Fall, solange der eine Arm noch etwas taugte, der Fuß noch aufzutreten vermochte. Aber da waren auch andere, die lagen mit geschlossenen Augen und eingefallenen Zügen in ihren Decken. Mühsam vermochten sie nur den Kopf zur Seite zu wenden, und wenn ein Kamerad ihnen einen Schluck über die Lippen träufelte, dankten sie mit einem schwachen Lächeln. Das waren jene, die an diesem Tage mehr getan hatten als ihre Pflicht. Von einem wußte man, daß er sterben würde. Der Arzt hatte ihm mit einer Spritze

alle Schmerzen genommen, so daß er glaubte, alles sei gut. Eine wohlthuende Schlaftrügung umgab seine Sinne, und so lag er still und zufrieden. Aber das Stöhnen und Seufzen der anderen Verwundeten hielt ihn wach bis in die Stunde hinein, von der ich erzählen möchte. Die Nacht war still. Im Zelt brannte nur die Karbidlampe mit hellem Schein und warf ihr bleiches Licht auf die Gesichter der vielen Soldaten. Neben dem Sterbenden lag einer, der konnte den Schlaf nicht finden trotz aller lindernenden Arzneien, und sein schmerzliches Seufzen war in der Stille wie eine klagende Bitte, daß man ihm doch helfen möchte. Da erhob sich in der anderen Ecke des Zeltes einer, dem hatte man ein Bein in weißen Mull gebunden. Er humpelte mühsam heran und als er den Schlaflosen erreicht hatte, ließ er sich umständlich nieder zwischen den Tragen und kramte aus seiner Tasche eine kleine Mundharmonika hervor. Aber der andere sah ihn nicht. Erst als der Soldat ein feines, leises Lied zu spielen begann, schaute er auf und blickte den Spieler fragend an. Der Sterbende hatte die Augen geöffnet zu dem grauen Zeltdach hinauf. Still und sanft wob sich in seine Gedanken das Lied der Harmonika. War das Zelt nicht plötzlich blau, zum Himmel der Heimat geworden? Und als das Lied von den grünen Auen und weiten Tälern zu singen begann, lächelte der Soldat, und der andere, der eben noch in seinen

Schmerzen seufzte, war still geworden. In beiden Herzen hatte das Spiel eine Saite angeschlagen, die zu schwingen begann. Längst hatten die Gedanken den schweren Tag und die leibliche Not vergessen, waren aus dem Zelt hinaus in die Heimat gewandert und sahen das Dorf, den Hof und hörten der Mädchen glockenhellen Lachen, wie es damals war. Ein großes Bilderbuch schlug die Mundharmonika vor den Verwundeten auf, die in ihm zu blättern begannen. War da nicht der Mutter lächelndes Antlitz, das dem Jungen zunicke? Klängen da nicht die Glocken feierlich vom Turm, als wenn es Sonntag wäre? Es muß wohl Sonntag sein, denkt der Sterbende. Alles ist so ruhig und still um ihn und der da mit der Mundharmonika, der spielt so schön. Leise lockt der Soldat seine Melodie hervor und schickt sie zu den Herzen der Kameraden. Die Lieder der Heimat verkünden die Stunden, und als der Sterbende die Augen schließt, liegt ein Lächeln auf seinen Lippen, als sähe er vor sich noch der Mutter geliebtes Gesicht. Und auch der andere, der vordem keine Ruhe finden konnte, ist eingeschlafen im Wiegenlied des Spielers und seine Brust hebt und senkt sich tief. Draußen liegt still und klar die Nacht. Da läßt der Soldat sein Lied verklängen. Doch im flackernden Licht der Lampe hebt ein Verwundeter sich aus der langen Reihe der Tragen. Schwer nur stützt er sich auf seine Ellenbogen und bittet: „Spiel weiter, spiel weiter, Kamerad!“ Und wieder nimmt der Soldat seine kleine Mundharmonika an den Mund. Der andere läßt sich wieder in seine Decken zurück-

senken und schaut durch die weite Zeltöffnung zu den tausend Sternen hinauf. Und es ist, als würden auch sie dem Spieler lauschen und seine Größe weitertragen in das Heimatland. sk.

Erzählte Kleinigkeiten

Der berühmte erste Konzertmeister eines noch berühmteren philharmonischen Orchesters, das so ausgezeichnet war, daß es sämtliche Beethoven-Sinfonien im Dunkeln gespielt hätte, wurde einmal nach seinen Eindrücken über einen nicht minder berühmten Dirigenten befragt, der als Gast ein Konzert dirigiert hatte. „Er gab das Stützzeichen“, sagte der Konzertmeister, „und hat dann keinen Widerstand mehr geleistet!“

Der Göttinger Professor und Philosoph Lichtenberg, der geistvollste Spötter seiner Zeit, nahm einmal, als er schon bei Jahren war, an einer Gesellschaft teil, die sich zwar durch ein ausgezeichnetes Diner, aber durch wenig geistvolle Gespräche der Gäste auszeichnete. Lichtenberg interessierte sich deshalb ausschließlich für das Essen, und als er auch den Nachschub aufgefressen hatte, drüselte er, ohne noch auf seine Umgebung zu achten, sanft ein. Sein Nachbar hörte schließlich einen leisen Schnarcher, gab ihm einen kleinen Stoß und murmelte: „Aber Herr Professor — Sie können doch hier nicht schlafen!“ Lichtenberg blinzelte flüchtig und murmelte zurück: „Warum nicht? Ich schlafe auch ohne die Unterhaltung!“

Neue Bücher

Emil Götts: Tagebücher und Briefe. Hünenburg-Verlag, Straßburg. 680 S. geb. 8,40 RM. — Ein sehr besinnliches Buch ist diese von Ph. Harden-Rauch herausgegebene Sammlung von Tagebüchern und Briefen des eigenwilligen und einsamen Dichters. Sie stützt sich auf die Vorarbeit des Ibsen-Forschers Roman Woerner, der Götts Freund in den letzten Lebensjahren war. Was hier zusammengetragen ist, das zeugt von einem ehrlich und ernsthaft am Erkenntnis ringenden Menschen, der, schon vom Tod gezeichnet, dem Leben jeden Tag abzwang und trotzdem strebend sich bemüht. Ein Mensch der Pflicht offenbart sich uns, der Kämpfer um ein männliches Leben voll stittlicher Ideale. Es ist ein Bekenntnis zu entsagendem Leben, das sich im Werke erfüllt. Dr. Kurt Pfeiffer

Tag in Litzmannstadt

Renten an Bombengeschädigte

Nach einer Anweisung des Reichspostministers sind bombengeschädigte Rentenempfänger, die ihren Wohnort verlassen haben und beim Postamt ihres neuen Aufenthaltsortes die Zahlung ihrer Rente beantragen, weitgehend zu unterstützen. Alle Angelegenheiten dieser Rentenempfänger sind von allen beteiligten Dienststellen beschleunigt zu bearbeiten. Zahlungen dürfen aber erst geleistet werden, wenn ordnungsmäßige Zahlungsunterlagen vorliegen. Daher sind alle für die Kennzeichnung der Renten nötigen Angaben soweit wie möglich zu ermitteln. In den Alpen- und Donau-Reichsgauen tritt an die Stelle des zuletzt zuständigen Postamts die Rentenrechnungsstelle beim Postsparkassenamt in Wien. Sind die Zahlungsunterlagen beim zuletzt zuständigen Zahlpostamt vernichtet worden, so ist die Mitteilung mit entsprechendem Vermerk an die für den bisherigen Wohnort des Zahlungsempfängers zuständige Rentenrechnungsstelle weiterzuleiten. Diese sorgt dann im Benehmen mit dem zuständigen Rentenversicherungsträger für die Wiederbeschaffung der Unterlagen.

Einbrecher erhielt Straflager

Der Pole Zygmunt Kaliniak war zu polnischer Zeit dreimal wegen Diebstahls und Raub verurteilt. Seit August 1942 arbeitete er bei einer Litzmannstädter Kohlenfirma. Als er entlassen wurde, rächte er sich dadurch, daß er in einen Lagerplatz, dessen Pforte durch ein Vorhängeschloß gesichert war, einbrach und von einem dort stehenden, der Firma gehörenden Kohlenwagen zwei gummibereifte Räder abmontierte und sie für 300 RM. verkaufte.

Das Sondergericht in Litzmannstadt verurteilte Kaliniak wegen Einbruchdiebstahls im Rückfalle zu 3 Jahren 6 Monaten Straflager.

Festnahme eines reisenden Betrügers. Der 41 Jahre alte Kaufmann W. hatte Anfang d. J. mehrere Litzmannstädter Firmen um rund 80 000 RM betrogen. Außerdem hat er im Alt-Reichsgebiet ungedeckte Schecks in Höhe von 35 000 RM in Zahlung gegeben. W. wurde jetzt durch die von hier aus eingeleitete Fahndung in Braunschweig festgenommen.

Bäckereibruch. In der Nacht erbrachen unbekannte Täter mit einer Brechstange die Eingangstür einer Bäckerei in der Reckstraße, drangen in den Verkaufsraum ein und entwendeten verschiedene Backwaren und Mehl im Werte von 25 RM.

Gefährliche Körperverletzung. In den Abendstunden schlug die 29jährige Polin Wanda Starcska während eines Streits den Ukrainer Stefan Jaischak mit einem eisernen Topf über den Kopf, so daß J. einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die St. wurde festgenommen.

Wir verdunkeln von 20.40 bis 5.30 Uhr

Briefkasten

Name und Anschrift nennen. 30 Rpf. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich. Ly. Ma. Am besten durch das Genesungsheim, das darüber Buch führt.

C. H. Die Anschriften finden Sie im Fernsprechverzeichnis. Wir nennen keine Firmennamen.

E. Sch. In S. Die Spielzeugaktion wird auch im Wartehaus mit großem Erfolg durchgeführt. Sie brauchen sich nur an die NSV. zu wenden, die Ihnen gewiß sofort hilft.

M. Sch. Die Anschriften von Nervenkranken finden Sie im Fernsprechverzeichnis.

F. M. In P. Ärztliche Ratschläge erteilen wir nicht. Haben Sie Vertrauen zu Ihrem Hausarzt.

N. E. Lodsch heißt jetzt amtlich Litzmannstadt, ist also auch so anzugeben, nötigenfalls kann man in Klammern die alte Bezeichnung hinzufügen.

H. S. Am besten wenden Sie sich an die Städtische Musikschule, Danziger Straße.

H. B. Richten Sie Ihre Anmeldung an das Deutsche Berufsberatungswesen, Meisterhausstraße, dessen Leiter auch Führer der Stenografenschule ist.

Wirtschaft der L. Z. Der holzwirtschaftliche Einsatz im Osten

Generalforstmeister und Staatssekretär Alpers wählte in der letzten Zeit in den bestbesetzten Ostgebieten sowie im rückwärtigen Heeresgebiet der Wirtschaftsinstruktionen Nord und Mitte und in der Ukraine, um einen umfassenden Überblick über die Lage der forst- und holzwirtschaftlichen Dienststellen und ihrer Tätigkeit zu gewinnen. Das Holz, das heute schon im Reich zu den wichtigsten Grundrohstoffen der Kriegswirtschaft zählt, wird in den besetzten Ostgebieten in einem Ausmaß unvorstellbarer Mengen für den Aufbau und für die Versorgung der wehrwirtschaftlichen Belange benötigt. In den Ostgebieten erfordert das viele Millionen Festmeter zählende Holzschlagprogramm von den kommandierten Forstmännern einen Arbeitseinsatz, der sich von den forstlichen Aufgaben des Reiches stark unterscheidet. Es sind Forstbeamte mit einer außerordentlichen fachlichen Beweglichkeit, die mit einer gesunden inneren Einstellung zu den Dingen die wald- und holzwirtschaftlichen Probleme anpacken, um die jeweils vielgestaltigen Anforderungen zu meistern. Dieser Leistung sind auch der Dank des Generalforstmeisters und seine Anerkennung nicht versagt geblieben.

In den Besprechungen mit den Abteilungsleitern der Chefgruppe Forst- und Holzwirtschaft, auf den Appellen mit den Männern des Forstschutzkommandos und anlässlich der Führung der höchsten Kommandostellen des Heeres sowie nach den Betriebs- und Lagerbesichtigungen bezeichnet Generalforstmeister Alpers die forst- und holzwirtschaftliche Aktivität als vorbildlich. Dieses auf einsamen und entsagungsvollen Posten gestellte Wirken sei ein stilles Heldentum, das von einem Außenstehenden gar nicht gewertet werden könne. Es ist dies die soldatische Haltung, die Pflichtauffassung und Pflichterfüllung und nicht zuletzt die Kameradschaft, die alle am Wald und Holz Werkenden verbindet. Im Gegensatz zu der Arbeit vieler anderer Wirtschaftsteile entzieht sich für die Mehrzahl der Menschen diese Einstellung der forstlichen Betätigung der Beurteilung ihrer wirklichen Bedeutung, und doch gibt es keinen Wirtschaftszweig, der nicht ganz abgesehen von den ungeheuren Holzanforderungen der Truppe, Holz in großem und größtem Ausmaß benötigt. Ohne Grubenholz kein Bergbau, ohne Bauholz keine Unterkünfte, Flugzeughallen, Lagerhallen, Getreide-Silos, Baracken, Bunker und Stützpunkte, Brücken und Bauten sonstiger Art. Ohne Schwellenholz und ohne Schnittmaterial zum Waggonbau keine Eisenbahn, ohne riesige Massen von Schnittholz keine Klotten und Fasern für die Verpackung landwirtschaftlicher Produkte, Munition und sonstigen Gütern. Ohne Holz keine Panje-Wagen, keine Schlitten, keine Unterkmfsmöbel und keine Schiffe, keine Schindeln für die Dächer, kein Papier für die Verpackung, keine Möglichkeit für Propaganda, keine Holzvolle für die Lager, kein Sperrholz für Flugzeuge und Sperrholzhütten, kein Treibstoff für die Holzgas-Generatoren, keine Holzkohle für die Industrie. Ohne

Gäste sollen sich bei uns behaglich fühlen

Vorbildliche Hotelanlagen stehen denen des Altreichs in keiner Weise nach

Wenn es richtig ist, daß die ersten Eindrücke die wichtigsten sind, dann wird Litzmannstadt von seinen Hotels her beurteilt. Das war kurz nach dem Einmarsch der deutschen Truppen nicht günstig für unsere Stadt, denn die übernommenen Einrichtungen hoben sich in keiner Weise etwa vorteilhaft von denen auf anderen Gebieten ab. Es gab Schmutz, bauliche Fehlkonstruktionen und viele andere Schwierigkeiten mehr, und von Wohnkultur konnte man in keiner Weise reden. So war, um nur ein Beispiel herauszuheben, das Dach des größten Hotels bis vor kurzem mit Pappe gedeckt. Als Folge stellten sich in jedem Frühjahr Rohrbrüche ein, die in den Hotelzimmern die üblen Wasserränder verursachten. Erst vor kurzem konnte dieser Uebelstand durch Errichtung eines deutschen Ziegeldaches beseitigt werden. Hier galt es also, in allen Hotels erst einmal mit sprichwörtlich deutscher Gründlichkeit Wandel zu schaffen, jahrelangen Schmutz zu beseitigen und für eine Gaststättenkultur die Bahn frei zu machen, die hier



Gediegene Wohnkultur atmet diese Halle nach ihrer Umgestaltung (Foto [2]: Eingesandt)

vorhanden, die jetzt auf 189 Zimmer mit 252 Betten erweitert worden sind. Bei einer durchschnittlichen Belegung von weit mehr als 90%, der höchsten überhaupt möglichen, werden hier jährlich rund 80 000 Übernachtungen erzielt, weitere 255 000 Personen besuchen das angelierte Restaurant, 160 000 das Kaffee, Zahlen, die gegenüber denen zu Beginn fast eine Verdoppelung bedeuten.

Der auf der Höhe seiner Zeit gehaltene Hotelbetrieb erfordert eine straffe, sorgfältig durchgeleitete Organisation. So waren auch hier Umgruppierungen verschiedenster Art notwendig; Empfang, Portier und Fernsprechzentrale wurden örtlich zusammengefaßt, die Küche umorganisiert und vieles andere mehr. Dem eigentlichen Hotelbetrieb sind eine Wäscherei, Bügelei und eine Nähstube angegliedert, die auch dem Gast zur Verfügung stehen. Aus den Zimmern verschwand die verstaubte kalte Pracht früherer Zeit und machte form-schöner, zweckmäßiger Möblierung Platz. Helle, freundliche Zimmer mit Bildschmuck lassen fast vergessen, daß man in einem Hotel wohnt. Jedes Zimmer hat Fernsprechanschlüsse und selbstverständlich fließendes Wasser.

Die der Öffentlichkeit zugänglichen Räume verraten gediegene Vornehmheit und Repräsentation, die man nie als so wichtig empfunden hat wie hier. Dies haben auch alle die zahllosen prominenten Persönlichkeiten rückhaltlos anerkannt, die im Laufe der Jahre aus Deutschland und vielen anderen Ländern hier abgestiegen sind. Sie haben damit einen Eindruck von Litzmannstadt mitbekommen, der sich nur günstig auswirken kann.

Da wir uns einer Besichtigung angeschlossenen hatten, die das Amt für Raumbewirtschaftung vornahm, erfuhren wir zugleich einiges über die Organisation der Hotelzweigungen. Wie bekannt, muß der Fremde, der hier übernachten will, auf dem Quartieramt einen Zuweisungsschein in Empfang nehmen. Dies bedeutet einen Vorteil gegenüber anderen Städten, weil der Hotelgast dadurch der Mühe überhoben ist, etwa noch in später Abendstunden von Hotel zu Hotel zu laufen und um Zimmer nachzufragen. Durch die Tätigkeit des Quartieramts hat das Amt für Raumbewirtschaftung stets einen Überblick über den Stand der Zimmerbeanspruchungen.

Wir hatten den Eindruck, daß der Betrieb eines gutgeleiteten Hotels vielfältige Kenntnisse und ein ausgeprägtes Organisationstalent verlangt, zumal hier manches nicht vorausgesetzt werden kann, was im Altreich Selbstverständlichkeit ist. Um so mehr kann hier Pionierarbeit geleistet werden, die der Gesamtheit zum Nutzen dient. G. K.

Kleintierdiebstahl. Der Pole Miroslaw Swierczynski, 14 Jahre alt, wurde wegen Kleintierdiebstahls festgenommen. Der Festgenommene hatte aus einem Hause am Rubinweg zehn Kaninchen gestohlen.

L. Z.-Sport vom Tage Neues aus den deutschen Fußballgauen

Wie im Vorjahr, werden für die fünf Sportgaue in Bayern zwei Gauklassen für die neue Fußballmeisterschaftsspielzeit 1943-1944 gebildet, Nordbayern und Südbayern. Die Gauklasse Nordbayern umfaßt die Gaue Franken, Mainfranken und Bayreuth und enthält den 1. FC Nürnberg (Titelverteidiger), 1. FC Schweinfurt 05, SVG, Fürth, Reichsbahn Weiden, VfL Nürnberg, VfR Schweinfurt, Nürnberg Kickers, 1. FC Bamberg, Post Nürnberg (Neuling) und WTSV. Schweinfurt (Neuling). Die Gauklasse Südbayern umfaßt die Gaue München/Oberbayern und Schwaben und spielt mit 1860 München (Titelverteidiger), FC Augsburg, Bayern München, Schwaben Augsburg, Wacker München, TSG Augsburg, Jahn Regensburg, LSV, Straubing, TSV, Ptersee (Neuling) und MKV, Ingolstadt (Neuling).

Im Sportbereich Westfalen beginnt die neue Fußballmeisterschaftsspielzeit am 5. September. Wie in den Vorjahren bilden zehn Vereine die oberste Spielklasse. An der Spitze steht Altmeister FC Schalke 04, der zusammen mit VfL Bochum 48, Sp. Vg. Röhlinghausen, Westfalia-Herne, VfL Altenböge, Borussia-Dortmund, Alemannia-Gelsenkirchen, Arminia/VfB, Bielefeld sowie den Aufstiegsvereinen Sp. V. Erkenschwick und VfB, Alemannia-Dortmund in die neue Spielzeit geht.

Die Fußballspiele der 2. Hauptrunde um den Tschammer-Pokal haben eine Verlegung erfahren. Sie werden nicht am 12., sondern erst am 19. September ausgetragen.

Die Fußballmeisterschaft der HJ. wird zusammen mit den Wettbewerben in Handball und Hockey vom 20. bis 26. September in Prag ausgetragen.

Der Düsseldorfer Nationalspieler Paul Janes, der als Angehöriger der Kriegsmarine in letzter Zeit als Gastspieler in Wilhelmshaven und später in Hamburg wirkte, wird in Zukunft die Reihen von Fortuna Glückstadt verstärken.

Fußball-Turnier der vier Landesmeister
Zu einer großen fußballsportlichen Veranstaltung kommt es am 28./29. September in Pilsen, Böhmen. Die Landesmeister von Deutschland, Kroaten, Rumänien und der Slowakei werden hier in

Erfassungstelle für Findlinge

Die NSV. in Hamburg hat eine Findlingskindererfassungstelle eingerichtet, die ihren Sitz am Schlageterrig 30 im Gauamt der NSV. hat. Alle Eltern, die ihre Kinder verloren haben, werden gebeten, sich an diese Stelle zu wenden. Von Hamburg aus gehen die Anfragen nach den Vermissten mit genauer Beschreibung der Kinder listenmäßig ins ganze Reich, während in Hamburg wiederum die Listen der in den einzelnen Gaue aufgenommenen Kinder einlaufen. Bei Säuglingen und Kleinkindern, die ihren Namen noch nicht sagen können und auch sonst kein Kennzeichen bei sich getragen haben, werden den Listen noch Lichtbilder hinzugefügt. In jedem Gau befindet sich ein aus Hamburgern bestehender Einsatzstab der NSV., der sich die Zusammenführung von Eltern und Kindern zu seiner besonderen Aufgabe gemacht hat.

Polnische Schieberin verurteilt

Die Polin Janina Lis war Ende 1941 vom Amtsgericht Litzmannstadt wegen verschiedener Straftaten zu Freiheitsstrafen verurteilt worden. Um ihre Strafe nicht abbußen zu müssen, hielt sie sich verborgen. Da sie während dieser Zeit keine Lebensmittelkarten bezog, begann sie einen schwindehaften Schleichhandel mit Spinnstoffen, wobei sie ihr vor allem darauf ankam, Lebensmittelkarten oder auch Lebensmittel einzutauschen. So verkaufte sie mehrfach Anzugstoffe zu Wucherpreisen, die zum Teil in bar, zum Teil durch Überlassung von Fleisch, Fett oder Zuckerkarten beglichen wurden.

Das Sondergericht in Kalisch legte der Lis das Handwerk und verurteilte sie zu 2 Jahren 6 Monaten Straflager und 500 RM. Geldstrafe. Ba.

Weitere Heranziehung zum weiblichen Arbeitsdienst. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, soll von dem Geburtsjahrgang 1925 der weiblichen Jugend, der zunächst nur zum Teil erfaßt worden ist, jetzt ein weiterer Teil erfaßt, gemustert und zur Erfüllung der Dienstpflicht beim weiblichen Arbeitsdienst herangezogen werden. Die Heranziehung wird jeweils in der ortsüblichen Weise bekanntgemacht. Von der Meldepflicht sollen dabei ausgenommen werden Verheiratete, Verwitwete und Geschiedene, ferner Personen, die am 15. August im Besitz eines Arbeitsbuches waren, und schließlich Personen, die bereits den Reichsarbeitsdienst abgeleistet haben, also Inhaber des RAD-Passes sind.

Betriebsunfall. In einer Brauerei verunglückte ein Pole durch eigenes Verschulden tödlich. Er wurde beim Durchfahren unter einem vorstehenden Eisenträger vom Führerwerk geschleudert, wobei er sich innere Verletzungen zuzog.

Rundfunk vom Sonnabend

Reichsprogramm: 11.00 Eine halbe Stunde bei Martin Richter. 11.30 „Transportkolonnen am Atlantikwall“, von der Zusammenarbeit zwischen NSKK und OT (nur Berlin, Leipzig, Posen). 14.15 Melodien „am laufenden Band“. 16.00 Bunter Sonnabend-Nachmittag. 18.00 Unterhaltungsmusik zeitgenössischer Komponisten. 20.20 „Gute Laune in Dur und Moll.“ 21.30 Vertraute Klänge. 22.30 Wochenausklang mit dem deutschen Tanz- und Unterhaltungsspieler und bekannten Kapellen. — Deutschlandfunk: 17.10 Sereadenmusik: Dittersdorf, Haydn, Beethoven, Armin Knab. 20.15 „Tiefiland“ von D'Albert, Vorspiel und 1. Aufzug.

Hier spricht die NSDAP.

SA-Wehrabzeichen

Alle Inhaber des SA-Wehrabzeichens des SA-Standorts Litzmannstadt haben am Sonntag, dem 19. 9. 1943, an den Wiederholungsübungen für das SA-Wehrabzeichen teilzunehmen. Jeder Inhaber des SA-Wehrabzeichens ist zur Teilnahme verpflichtet. Im Nichtteilnahmefall erfolgt Entziehung des SA-Wehrabzeichens. Die Wiederholungsübung besteht aus einem Übungsmarsch ohne Gepäck. Genauer Zeitpunkt der Durchführung und Antrittsort wird in der Teilnehmerliste mitgeteilt. Zur Aufstellung der Teilnehmerlisten haben sich sämtliche Inhaber des SA-Wehrabzeichens mit den SA-Wehrabzeichenunterlagen ab sofort bei einer der nachstehenden SA-Dienststellen persönlich zu melden: a) SA-Standarte 2 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 207, b) SA-Standarte 5 Litzmannstadt, Ulrich-von-Hütten-Str. 32, c) SA-Standarte 71 Litzmannstadt, Ulrich-von-Hütten-Str. 32, II. Eingang. Tag der Meldung: Montags bis freitags von 17 bis 19 Uhr. Ausgenommen von der Meldung sind nur Inhaber des SA-Wehrabzeichens, die der Wehrmacht, der Polizei, dem RAD, der SA, NSKK, oder dem NSFK angehören. Inhaber des SA-Wehrabzeichens, die ihre Meldung bei einer der obgenannten Dienststellen nicht persönlich vornehmen können, haben schriftlich einzureichen: Name, Vorname, geb. am, Geburtsort, Besetzungszusatz, Verleihungsdatum und genaue Anschrift.

einem Turnier aufeinanderzutreffen. Dem Dresdener SC. fällt damit eine schwere Aufgabe zu, denn der FC. Cravola (Rumänien), die Arme-Ek-Prestburg (Slowakei) sowie der kroatische Meister, der in den nächsten Wochen ermittelt und wahrscheinlich Gradjanski-Agram heißen wird, stellen sehr spielstarke Einheiten dar.

Die Handball-Zwischenrunde der Frauen

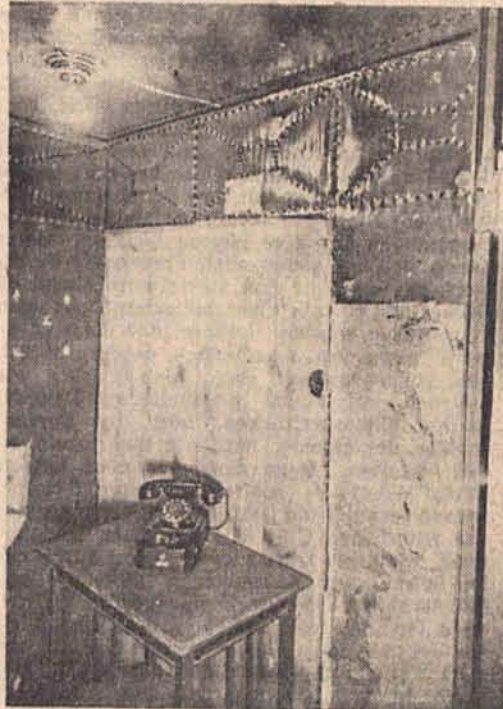
Für die am 5. September stattfindende Zwischenrunde zur Deutschen Kriegs-Handballmeisterschaft der Frauen ist die Lage nunmehr völlig klar, nachdem alle Vorrundenspiele unter Dach und Fach gebracht werden konnten. Es spielen in der Zwischenrunde: in Berlin: Turngemeinde in Berlin — Stahlunion Düsseldorf; in Hannover: DTSG. 1874 Hannover — Kieler Mtv.; in Mannheim: VfR Mannheim — Eintracht Frankfurt a.M.; in Königsberg: Pr. Asco Königsberg — Reichsbahn Breslau.

Mehr als 1,60 Meter im Frauen-Hochsprung

Bisher ist es auf unserem Kontinent neun Sportmädlen geglückt, im Hochsprung über 1,60 Meter zu kommen. Unter diesen befinden sich vier deutsche Leichtathletinnen. Die Statistik sieht so aus: 1,71 m (zugleich Weltrekord) Fanny Blankers (Niederlande), 1,68 m I. Flechter-Pfennig (Schweiz), 1,64 m Ibelya Csak (Ungarn), Feodora Grün (Niederlande), 1,63 m Elfriede Kaun (Deutschland), 1,62 m L. Gisolf (Niederlande) und G. Friedrich (Deutschland), 1,60 m Ise Niederhoff (Deutschland).

Die Meisterschaften der Hitler-Jugend werden nach den Sommerkampfspielen auf den weiteren Gebieten wie folgt fortgesetzt: Radfahren vom 6. bis 12. 9. in Erfurt, Rudern vom 8. bis 12. 9. in Wien, Kanu vom 15. bis 19. 9. in Breslau sowie Fußball, Handball und Hockey vom 20. bis 26. 9. in Prag.

Im Baseler Leichtathletik-Ländertreffen zwischen den Nationalmannschaften von Ungarn und der Schweiz landeten die Gäste mit 103:61 Punkten einen hohen Gesamterfolg. Sie konnten von den 17 Prüfungen des Programms nicht weniger als 15 zu ihren Gunsten entscheiden.



So sah bei der Übernahme die Fernsprechzentrale eines großen Hotels aus

im neuen deutschen Raum noch nötiger ist als sonstwo. Denn hier steht der einzelne Hotel- und Gaststättenbetrieb als ein Symbol des Deutschtums, man beurteilt nach ihm die deutsche Leistung schlechthin.

Wir benutzen eine günstige Gelegenheit, um einen hiesigen Hotelbetrieb in Augenschein zu nehmen. Mit seinen rund 160 Gefolgschaftsmitgliedern stellt er ein respektables Unternehmen dar, das zu den großen seinesgleichen im Reiche gerechnet werden kann. Bei der Übernahme waren 174 Zimmer mit 230 Betten

Britische Schuldenlast immer drückender

Die kurzfristige Verschuldung Großbritanniens allein an die Länder des Pfundblocks wächst an jedem Werktag um eine Million Pfund, d. h. um 300 Mill. Pfund im Jahr, erklärt man mit großer Unruhe in Londoner Citykreisen. Der Gesamtschuldenbetrag Englands allein gegenüber den Ländern, die zum Sterlingblock gehören, betrug vor einigen Wochen bereits rund eine Mrd. Pfund. Dabei besteht keinerlei Aussicht, daß England diese Schulden in absehbarer Zeit bezahlen kann, denn es ist nicht möglich, sie rasch in Waren, Edelmetall oder Dienstleistungen umzuwandeln, da die gesamte britische Wirtschaft auf Kriegproduktion umgestellt ist und die normale Ausfuhr immer mehr zurückgeht.

Statt 53 nur noch 44 Reichsinnungsverbände

Der Reichsminister hat mit Wirkung vom 1. Oktober an den Reichsinnungsverband des Schilderherstellers-, Schildermaler- und Lichtreklamewerks mit dem Reichsinnungsverband des Malerhandwerks zusammengelegt. Wie die Vereinigung in anderen Zweigen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung, so stellt auch diese Zusammenlegung eine Rationalisierungsmaßnahme dar. Durch die Leistungssteigerung der handwerklichen Organisation weiter erhöht werden. Im Zuge dieser Maßnahmen ist in den letzten Jahren die Zahl der Kreishandwerksvereine und Innungen vermindert worden. Im Vorjahr wurde dann mit der Zusammenlegung von Reichsinnungsverbänden begonnen. Fünf Innungsverbände des Bauhandwerks wurden zum Reichsinnungsverband des Bauhandwerks vereinigt, vier Verbände des Bekleidungs- und Schuhhandwerks zum Reichsinnungsverband des Bekleidungs- und Schuhhandwerks und die beiden Verbände der Bäcker und Konditoren zum Reichsinnungsverband der Bäcker und Konditoren. Nach dem Reichsinnungsverband vereinigt worden sind, hat sich die Zahl der Reichsinnungsverbände von früher 53 auf 44 vermindert.

Aus u

Gauhaupt... Ba. R... gemacht... gef Musie... ges veral... len. Mit... in der N... Als dort... den sich... zuführen... des Gute... Im La... aus, da... „schwere... Neben m... stahls w... nischen... meinsch... gen Be... ren zu... bis zum... herausge... In An... Sonderg... Gewohn... wegen i... Tode. M... kam mit... Konin... schw... Führer... BDM. 6... deutsche... der Füll... er das B... der illyr... derung... Jahrez... zur We... sten G... floß zur... freudige... arbeit l... Leslau... z. Z... Fischer... kriegew... aus Les... einen S... entdeck... Maschin... den so... governe... Das Sc... gen de... Anbetr... strafred... Kalisc... g. G... jährige... zog an... haupst... der R... einen

Städtisc... Theate... Öffrñn... Sonna... fñstern... sters... 19.30... gen V... Verka... „Der... A-Me... 7.9. 1... von V... kauf... F... Jugend... zuge... Ufa-F... 14.30... nie e... fñhren... und... Ufa-F... Heut... Sonn... freie... geht... und... Bild... Lebe... Capito... zelte... „Ab... Das... der... Höh... Mos... Carl... Thel... ab... Europ... zelte... Nur... führ... mit... Sch... ver... son... Ufa-F... 14.3... Pa... Ufa... der... 11... Ufa-F... Mo... mit... Fil... big... Ho... Pala... 15... 18... 14... 14... Adl... U... A...

Aus unserem Wartheland

Gauhauptstadt

Ba. Raubmörder aus der Polenzeit dingfest gemacht. Die Polen Adam Koscielniak und Josef Musielak aus Kosten hatten sich eines Tages verabredet, in Kurhofen Hühner zu stehlen. Mit einem Sack bewaffnet, legten sie sich in der Nähe eines Gutsstalles auf die Lauer. Als dort das Licht erloschen war und die beiden sich gerade anschickten, ihren Plan auszuführen, wurden sie von dem Feldwächter des Gutes entdeckt und festgenommen.

Im Laufe der Ermittlungen stellte sich heraus, daß man in Koscielniak einen ganz „schweren Jungen“ dingfest gemacht hatte. Neben mehreren kleinen Strafen wegen Diebstahls war er nämlich im Jahre 1934 vom polnischen Bezirksgericht in Posen wegen gemeinschaftlichen fünffachen Raubes und wegen Beteiligung an einem Raubmord zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, die er nur bis zum Kriegsbeginn, wo er von den Polen herausgelassen worden war, verbüßt hatte.

In Anbetracht dieses Vorlebens sah ihn das Sondergericht in Posen als einen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher an und verurteilte ihn wegen des versuchten Hühnerdiebstahls zum Tode. Musielak, der bisher unbestraft war, kam mit 2 Jahren Straflager davon.

Konin

schw. Heimatkundliche Schulung von BDM-Führerinnen. Anlässlich einer Führertagung des BDM sprach Kreisamtsleiter Schwob über die deutsche Geschichte des Kreises Konin. Aus der Fülle geschichtlichen Materials zeichnete er das Bild des Kreises, beginnend mit der Zeit der illyrischen Besiedlung, über die Völkerwanderung, die großen deutschen Ostsiedlungen der Jahrzehnte nach den Schlesischen Kriegen bis zur Wende des 20. Jahrhunderts. Aus den besten Generationen des deutschen Bauerntums floß durch die Jahrhunderte ein Strom aufbaufröhlichen Blutes, das hier wertvolle Kulturarbeit leistete.

Leslau

zum Tode verurteilt. Der Pole Tadeusz Fischer aus Zychlin zerschneidete in einem kriegswichtigen Betrieb einen Treibriemen aus Leder und versuchte, Stücke davon an einen Schuster zu verkaufen. Die Tat wurde entdeckt, als die vorübergehend benutzte Maschine wieder in Betrieb genommen werden sollte. Der Täter flüchtete ins Generalgouvernement, wurde jedoch festgenommen. Das Sondergericht Leslau verurteilte ihn wegen der verursachten Betriebsstörung und in Anbetracht seiner Vorstrafen nach der Polenstrafrechtsverordnung zum Tode.

Kalisch

Glück schon in jungen Jahren. Der zehn-jährige Sohn eines Landwirts aus Dobschütz zog am vergangenen Mittwoch auf dem Rathausplatz in Kalisch bei einem Glücksmann der Reichslotterie für das Kriegshilfswerk einen Fünfhunderter.

Unser Gauwappen bestes Sinnbild totalen Kriegseinsatzes

Verpflichtende Synthese für alle Wartheländer: Pflug und Schwert! / Das markante Zeichen für den „Gau der Frontsoldaten“

Wie der Ehrenname unseres befreiten Warthelandes und die darin liegende Verpflichtung das große Siedlungsgebiet wehrhaften Bauerntums zu werden, die Bezeichnung „Gau der Frontsoldaten“, auf den persönlichen Wunsch und Willen unseres Gauleiters zurückgeht, so ist es auch mit unserem Gauwappen, das Gau-



(Aufn.: LZ.-Archiv)

leiter Greiser im Vorjahr offiziell als genehmigt und damit als endgültig verkündete. Es war dabei besonders bedeutungsvoll, daß dies gerade an dem Tage geschah an dem der verantwortliche führende Mann der gesamten deutschen Ernährungswirtschaft, Staatssekretär Backe, in Posen sprach. Damals wurde die Aufgabe des Pfluges für unsere bäuerlichen Ostpioniere besonders unterstrichen und noch mehr, es wurde seitens des Gauleiters ein Zehnjahresplan für die bäuerliche Erziehung und Berufsertüchtigung bekanntgegeben und damit bekräftigt, daß im größten Bauerngau der deutschen Zukunft nichts bei Worten bleiben darf. Das Symbol unseres Gauwappens ist verpflichtend, und zwar in zweierlei Gestalt: bäuerlich und soldatisch zugleich! Der Wartheländer muß in seiner ganzen Haltung als Schildträger des großen vorgeschobenen Postens im Osten des Reiches Wehrbauer sein! Und dies unbedingt.

Dies hat nicht allein irgendwie berufsbegrenzt zu geschehen, sondern ist eine Forderung an alle, der Ausdruck einer bodenverbun-

denen, wehrhaften Haltung, ohne die es nun einmal gerade im Kriege nicht geht. Auch dies wird keine Phrase bleiben, wie es die Ansetzung der ersten 100 Kriegsverehrten auf wartheländischen Höfen beweist. Und dies ist nur ein Anfang im großen Werden unseres Gaues der Frontsoldaten!!

Immer wieder muß daran gedacht werden, daß auch dieser Gau nur durch die Schärfe des deutschen Schwertes wieder deutsch und frei werden konnte. Deshalb war das heutige Wartheland-Wappen auch schon vor seiner Verkündung als Gausymbol das eindrucksvolle Zeichen, der Blickpunkt unserer ersten „Tage der Freiheit“ in Posen vom Jahre 1940 und 1941. Damals stellte es die Parole der ersten Aufbaujahre für das mit dem deutschen Schwert befreite Ostland dar und enthielt die Aufforderung, diesen wieder deutsch gewordenen Boden durch den Einsatz des Pfluges nun auch mit schaffender Hand wirklich in Besitz zu nehmen. Was damals feierlicher Appell für Höhepunkte des Jahres im Wartheland war, ist nun durch die endgültige Form des Gauwappens zur Dauerverpflichtung für alle deutschen Bewohner unseres Gaues geworden.

Als die Parole des totalen Kriegseinsatzes kam, da besaß der Warthegau in seinem Gauwappen nicht nur das denkbar beste Sinnbild dafür, sondern auch sonst günstige, haltungsstarke Voraussetzungen bei seinen deutschen Bewohnern. Kampf, Befreiung, Aufbau, äußerster Kriegseinsatz, das sind für sie selbstverständliche Forderungen, zumal jeder weiß, daß sie nicht für eine fremde Macht wie einst, sondern für das so glücklich erreichte Großdeutschland, für den Sieg unserer gerechten Sache geleistet werden. Und dazu gehört nicht allein die rast- und rastlose Arbeit jedes einzelnen Deutschen, sondern auch

ein echtes Herrmentum, ein Führen durch eigenes Vorbild gegenüber dem fremden Volkstum, dessen Schaffenskraft richtig eingesetzt werden muß. Alles zusammen gibt erst das starke Kriegspotential unseres jüngsten und größten Reichsgaues, das ja auf dem Gebiet der großen Landbrücke zur Ostfront besonders zu werten ist und worüber auch bei Eröffnung der Gauwirtschaftskammer der Gauleiter sehr anerkennende Worte sprach.

Irgendwo im Litzmannstädter Kreis wurde erstmals das neue Gauwappen in Ton gebrannt, noch nicht für die Allgemeinheit, sondern vorerst als einzelne Probstücke für Partei- und Behördenstelle. Wir betrachten den Vorgang und sehen, wie in das Innere der modellierten Form wartheländische Tonerde fließt, wie diese erstarrt, getrocknet und gebrannt zu Pflug und Schwert wird, vereint mit dem Hohenstadel unseres Reiches. Dabei ahnen wir wohl die Kraft dieses Zeichens, das aus wartheländischer Erde nun über dieser steht. Unwillkürlich denken wir in diesem Zusammenhang an die gewaltigen Verse deutscher Dichtung, an das Lied von der Glocke, das wie kein anderes von der Stärke deutschen Handwerks und deutschen Geistes zeugt. So verstehen wir auch die Freude des deutschen Betriebsführers — er war schon in der Zeit der Fremdherrschaft hier ansässig und seine Familie wanderte vor rund 150 Jahren in diesen Raum ein — in dessen Werkstätten das Gauwappen Gestalt angenommen hat. Es war für ihn wie ein Geschenk, das Sinnbild der deutschen Freiheit in unserem weiten Ostraum selbst herstellen zu dürfen.

Wenn auch noch nicht jeder Gaubewohner jetzt ein solch schönes Gausymbol für sich erhalten kann, so kann er aber durch äußersten Kriegseinsatz den Sinn des Wappens Wirklichkeit werden lassen, jeder an seinem Platz. Kn.

Ein sehr aussichtsreicher Frauenberuf

W. Der Reichserziehungsminister gab neue Bestimmungen über die Ausbildung, Prüfung und staatliche Anerkennung landwirtschaftlich-technischer Assistentinnen bekannt. Danach erfolgt die Ausbildung in staatlich anerkannten Lehrgängen, von denen jeder zwei Jahre dauert. Er beginnt in der Regel am 1. Oktober oder am 1. April. Für landwirtschaftlich-technische Gehilfinnen (Laborantinnen) beträgt die Lehrgangsdauer nur ein Jahr. Sie kann durch den Lehrgangleiter bis auf ein halbes Jahr herabgesetzt werden, wenn die Gehilfin mindestens eine der Mittelschulbildung entsprechende Vorbildung hat.

Die Zulassung zu einem Lehrgang setzt u. a. voraus, daß die Bewerberin das 16. Lebensjahr vollendet hat und daß sie das Abschlußzeugnis einer anerkannten vollausge-

stalteten Mittelschule oder einen entsprechenden Bildungsabschluß nachweisen kann oder daß sie mindestens zwei Jahre nach Abschluß der Lehrzeit als landwirtschaftlich-technische Gehilfin (Laborantin) gearbeitet hat.

Die Lehrpläne werden eingeteilt in Grundfächer, Nebenfächer, Sonderfächer und Einzelfächer. Alle Anwärterinnen werden in den Grundfächern Biologie, Chemie und Versuchswesen sowie in den Nebenfächern Fotografieren und Zeichnen, Bürotätigkeit, Reichskunde und Berufskunde ausgebildet. Die Sonderfächer sind in Fachgruppen zusammengefaßt. Die Ausbildung erfolgt jeweils nur in einer Fachgruppe. Die Fachgruppen umfassen die Gebiete Pflanzenbau, Tierhaltung, Agrikulturchemie, Technologie, Fischerei, Seidenbau, Garten- und Obstbau.

THEATER

Städtische Bühnen

Theater Mollkestraße. Eröffnung der Spielzeit 1943/44. Sonnabend, 4. 9. 19.30. Erstaufführung. „Der Sturz des Ministers“. Fr. Verkauf. — Sonntag, 5. 9. 19.30. Erstaufführung. „Die lustigen Weiber von Windsor“. Fr. Verkauf. — Montag, 6. 9. 19.30. „Der Sturz des Ministers“. A-Miete. Fr. Verkauf. — Dienstag, 7. 9. 19.30. „Die lustigen Weiber von Windsor“. B-Miete. Fr. Verkauf.

FILMTHEATER

Jugendliche zugelassen, ** über 14 J. zugelassen, *** nicht zugelassen

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Symphonie eines Lebens“. Erstaufführung. Vorverkauf für heute und morgen von 11—19 Uhr.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Heute, 11 Uhr und morgen, Sonntag, 9.30 und 12 Uhr, jugendfreie Frühvorstellungen. „Liebe geht — wohin sie will“. Heiter und volkstümlich — ein packendes Bild des echten, ungeschminkten Lebens.

Capitol, Zietenstraße 41. Anfangszeit: 15, 17.45 und 20 Uhr. „Abenteuer im Grandhotel“. Das musikalische Lustspiel mit der großen Besetzung! Carola Höhn, Maria Andergast, Hans Moser, W. Albach-Retty, Rudolf Carl, Georg Alexander, Erika v. Thellmann. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Nur bis Montag die Wiederaufführung. „Vergiß mein nicht!“ mit Benjamin Gigli, Magda Schneider, Kurt Vestermann. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. 2. Woche. „Paracelsus“. Ein dramatischer Bavaria-Film in verlängerter Erstaufführung mit Werner Krauß in der Titelrolle. Vorverkauf ab 11 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. Morgen, Sonntag, 10 Uhr, einmalige Frühvorstellung. „Wir bitten um Tanz“. Ein Wien-Film mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elsie Mayerhofer und Hans Holt.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Ein Bavaria-Film. „Außensteher“. mit Heinz Rühmann u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Die Puppenfee“. mit Adele Sandrock, Magda Schneider, Paul Hörbiger.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94. Fernruf 123-02. Kulturfilmbühne: Am Mittwoch, dem 8. und 15. 9. 1943, 20 Uhr, im Großen Saal, zeigen wir: Wildnis — das letzte Paradies. Der Film zeigt das alte und das moderne Afrika; er führt uns besonders in die Welt der Tiere ein. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

Wir bilden uns weiter: Im Laufe des Septembers beginnen in der Volkshochschule wieder neue Kurse. Anmeldungen werden laufend entgegengenommen. Kurse zur Erlernung und Vervollkommnung der deutschen Sprache. Teilnahme je nach Vorbildung in verschiedenen Stufen möglich. Fremdsprachkurse: Italienisch, Englisch, Französisch und Russisch. Für Teilnehmer ohne Schulkenntnisse und Fortgeschrittenen.

Werkstätten: Die Arbeitskreise für Zeichnen und Malen und plastisches Gestalten (Modellieren) nehmen noch Teilnehmer auf. Meldeschluß für alle Anmeldungen am 15. September 1943.

Offene Stellen: Deutsche Maschinisten sofort gesucht. Ing. J. Zahler, Litzmannstadt, Kurfürstenstraße 23.

Deutsche Schachtmeister und Vorarbeiter sofort gesucht. Ing. J. Zahler, Litzmannstadt, Kurfürstenstraße 23.

Tüchtige erfahrene Telefonistin zu baldigem Eintritt in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Angebote unter 1307 an LZ.

Bürokräftin von hiesiger Mehlgroßhandlung gesucht. Angebote unter 1262 an LZ.

Großhandelskaufmann als stellvertretender Geschäftsführer sofort gesucht. Angebote u. 1296 an LZ.

Bürokräftin, sich. Rechner(in), für ausbaufähige Tätigkeit von großem Unternehmen sofort gesucht. Bewerbungen unter 1311 an LZ.

Expedient und Korrespondentin für sofort gesucht. Eilangebote an Expeditions- u. Transportunternehmen W. Korn, Kroßwitz bei Kutno.

Hotverwalter mit landwirtschaftl. Kenntnissen für großen Werkgarten von Textilfabrik gesucht. Angebote unter A 2285 an die LZ.

Kellner, höflich und artig im Umgang mit Gästen und einwandfrei Deutsch, zu sofortigem Antritt in gute Dauerstellung gesucht. Zu melden: Gaststätte Geisler, Ostlandstr. 99, zwischen 9 und 12 Uhr.

Deutscher Nachpförtner, auch Kriegsverwehrt, für sofort von Textilfabrik gesucht. Angebote unter 1348 an LZ.

VERTRETER

Übernehme Vertretungen nur erster Firmen, resp. Interessensvertretungen. Angebote u. 1379 an LZ.

Serlöser Kaufmann mit einem Organisationsgeschäft, seit Jahren selbständig, Büro im Zentrum Berlins, übernimmt zeitgemäße Interessensvertretung leistungsfähigen Unternehmens. Ausführliche Angebote erbeten unter F 626 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Linkstraße 13.

Stellenangebote: Abiturient sucht Bürobeschäftigung. Angebote unter 1391 LZ.

Sekretärin, I. Kraft, perfekt in Steno und Schreibmaschine, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht entsprechende Stellung. Angebote unter 1350 an LZ.

Deutsche, perfekt in Russisch und Ukrainisch in Wort und Schrift, sucht Verwendung als Dolmetscherin. Angeb. u. A 2274 an LZ.

UNTERRICHT

Hauslehrer für Unterricht in Latein für Schüler der 4. Oberschulklasse gesucht. Lehrbücher werden dazu benötigt. Ang. 1343 an LZ.

Suche Nachhilfestunden, besonders Englisch, für Schüler der 2. Oberschulklasse. Adolf-Hitler-Straße 132/29.

Suche zum 1. Oktober eine Hauslehrerin für meine zwei Töchter: 1. und 3. Schuljahr; Klavierunterricht erwünscht, aber nicht erforderlich. M. Baronin Huene, Post Brunnstadt, Wartheland, Gut Wroblew.

Wer erteilt spanischen Sprachunterricht? Angebote unter 1296 an LZ. erbeten.

MIETGESUCHE

Ältere Dame sucht gut möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung in gutem Hause. Angebote unter 1357 an LZ.

Suche für Schüler der Staatl. Ingenieurschule Litzmannstadt (17 J. alt) möbl. Zimmer mit voller Pension ab 20. 8. 1943. Angebote mit Preis erbeten an die Staatl. Ingenieurschule Litzmannstadt, Ludendorffstraße 115.

Berufstätiges Ehepaar sucht dringend möbliertes Zimmer, mögl. mit Bad. Wenn nötig, eigene Betten und Wäsche. Angebote unter 1305 an LZ.

Reichsgestellter sucht sofort möbliertes Zimmer, separater Eingang. Postschließfach 35, Leslau/Weichsel.

Bürokräftin dringend gesucht. Angebote unter 1295 an LZ.

BERUFSTÄTTIGES EHEPAAR

sucht ab sofort 1 möbl. Zimmer, möglichst Stadtmitte. Bettwäsche kann gestellt werden. Angeb. u. 1312 LZ.

Junges berufstätiges Fräulein sucht dringend ein gut möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter 1287 LZ.

Suche ab 1. 10. möbliertes Zimmer in Nähe des Hauptbahnhofs, Gef. Angebote an Magdalene Boese, Bahnhofswache.

Für junge, bei uns beschäftigte Dame gut möbl. Zimmer, möglichst Stadtmittel, sofort gesucht. Angebote an Anzeigenleitung der LZ, schriftlich, oder fernmündlich unter Ruf 254-20, App. 19, erbeten.

Junge Dame, berufstätig, sucht gut möbl. Zimmer, möglichst Stadtmittel. Angebote u. 1387 an LZ.

Berufstätiges Ehepaar sucht dringend nettes Leerzimmer, mögl. mit Badbenutzung. Angebote unter 1306 an LZ.

Wohnungstausch: Biete 1 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten im Zentrum der Stadt gegen 2- oder 3-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten. Angebote u. 1313 an LZ.

Biete Etagenwohnung, 5 Zimmer, Etagenheizung, erstkl., modern, Fernruf, gegen Einfamilienhaus mit Garten. Angeb. u. 1338 an LZ.

Tausche sonnige 2 Zimmer, Küche, Bequemlichkeiten, Erzhäuser, gegen 3-4-Zimmer-Wohnung in beliebiger Lage. Angebote unter 1321 an LZ.

Chemnitz — Litzmannstadt. Biete in Chemnitz hochmod. 4-, bzw. auch 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör (gr. Bad, Warmwasser, Zentralheizung, Fahrstuhl, 2 gr. Balkone, Parkett, Fernspr. usw.); suche in Litzmannstadt ähnliche Wohnung ab 3 1/2 Zimmer, mögl. in freier Lage. Auch Ringtausch möglich. Angebote u. 1268 an LZ.

Tausche Ein-Zimmer-Wohnung und Küche gegen Zwei-Zimmer-Wohnung und Küche. Buschlinie 115/5.

Biete Einfamilienhaus in Heinefeldhof, erstkl. moderne 5-Zimmer-Wohnung, Zentralheizung, Kalt- und Warmwasser, Fernruf, Garten, Garage; suche gleichwertige Etagenwohnung in guter Lage. Ausführl. Angebote u. 1248 an LZ.

VERLOREN

Verloren 4. Reichskleiderkarte des Gerhard Quiram, wohnhaft Meisterhausstraße 125, W. 5.

Blaue Volksliste des Egon Streckenbach, Albrecht-Theater-Straße 6, W. 14, verloren.

ZUGELAUFEN

Schäfer-Hündin, gelb, schwarze Decke, ist zugelaufen Schlageterstraße 132 E.

BERUFSTÄTTIGES EHEPAAR

sucht ab sofort 1 möbl. Zimmer, möglichst Stadtmittel. Bettwäsche kann gestellt werden. Angeb. u. 1312 LZ.

Junges berufstätiges Fräulein sucht dringend ein gut möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter 1287 LZ.

Suche ab 1. 10. möbliertes Zimmer in Nähe des Hauptbahnhofs, Gef. Angebote an Magdalene Boese, Bahnhofswache.

Für junge, bei uns beschäftigte Dame gut möbl. Zimmer, möglichst Stadtmittel, sofort gesucht. Angebote an Anzeigenleitung der LZ, schriftlich, oder fernmündlich unter Ruf 254-20, App. 19, erbeten.

Junge Dame, berufstätig, sucht gut möbl. Zimmer, möglichst Stadtmittel. Angebote u. 1387 an LZ.

Berufstätiges Ehepaar sucht dringend nettes Leerzimmer, mögl. mit Badbenutzung. Angebote unter 1306 an LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Biete 1 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten im Zentrum der Stadt gegen 2- oder 3-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten. Angebote u. 1313 an LZ.

Biete Etagenwohnung, 5 Zimmer, Etagenheizung, erstkl., modern, Fernruf, gegen Einfamilienhaus mit Garten. Angeb. u. 1338 an LZ.

Tausche sonnige 2 Zimmer, Küche, Bequemlichkeiten, Erzhäuser, gegen 3-4-Zimmer-Wohnung in beliebiger Lage. Angebote unter 1321 an LZ.

Chemnitz — Litzmannstadt. Biete in Chemnitz hochmod. 4-, bzw. auch 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör (gr. Bad, Warmwasser, Zentralheizung, Fahrstuhl, 2 gr. Balkone, Parkett, Fernspr. usw.); suche in Litzmannstadt ähnliche Wohnung ab 3 1/2 Zimmer, mögl. in freier Lage. Auch Ringtausch möglich. Angebote u. 1268 an LZ.

Tausche Ein-Zimmer-Wohnung und Küche gegen Zwei-Zimmer-Wohnung und Küche. Buschlinie 115/5.

Biete Einfamilienhaus in Heinefeldhof, erstkl. moderne 5-Zimmer-Wohnung, Zentralheizung, Kalt- und Warmwasser, Fernruf, Garten, Garage; suche gleichwertige Etagenwohnung in guter Lage. Ausführl. Angebote u. 1248 an LZ.

VERLOREN

Verloren 4. Reichskleiderkarte des Gerhard Quiram, wohnhaft Meisterhausstraße 125, W. 5.

Blaue Volksliste des Egon Streckenbach, Albrecht-Theater-Straße 6, W. 14, verloren.

ZUGELAUFEN

Schäfer-Hündin, gelb, schwarze Decke, ist zugelaufen Schlageterstraße 132 E.

N.S.G. „Kraft durch Freude“ Litzmannstadt

Achtung!
Die Ausgabe der Theater-
ringe 1943/44 erfolgt ab Montag,
d. 6. September 1943
in der Vorverkaufsstelle Adolf-
Hitler-Straße 67

Geschäftszeit:
Montag bis Freitag von
9—13, u. v. 15.30 — 18.30
Sonnabend von 9 — 15

SARRASANI
LITZMANNSTADT
Blücherplatz — Zirkus-Ruf 167-10
Täglich 2 Vorstellungen
15 und 19 Uhr
Tausende strömen täglich zu Sarra-
sani, Tausende sind täglich beglei-
tet von der herrlichen Sarrasani-
Schau mit den

Neuen Attraktionen!
Sarrasani-Zoo: tägl. 10 — 12 Uhr
Vorverkauf: Für Deutsche: Zigar-
ren-Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27.
Für Polen: gegenüber, Adolf-Hitler-
Straße 30. Außerdem Zirkuskassen
von 9 Uhr durchgehend geöffnet.
Für polnische Zirkusbewerber gilt
die Eintrittskarte als verlängertes
Sperrendokumente bis 22 Uhr. Für
poln. Zirkusbewerber aus Pabianitz,
Görlitz und Wirkheim (Alexandershof)
bis 23 Uhr und aus dem Kreise Lask
bis 24 Uhr.

Europa-Filmtheater
Anfangszeit: 14.30, 17.15 u. 20 Uhr
Nur bis Montag
die Wiederaufführung
„Vergiß mein nicht!“
m. Benjamin Gigli, Magda Schneider,
Kurt Vestermann.
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
Vorverkauf werktags ab 12.30 Uhr,
sonntags ab 10.30 Uhr.

CERESIT
Mörteldichtungsmittel
mochtasse, Keller,
feuchte Wohnungen
staubtrocken
Wunderwerke Bitumenwerke S. Anna, W.

FAMILIENANZEIGEN

FREDI. 1. 9. 1943. In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres stammes Stammhalters bekannt. Frau Luci Menzel geb. Friedenstab, Hans Menzel, Litzmannstadt, Dieltindenweg 8.

Ihre Verlobung geben bekannt: MARTHA KOTKE mit Ulf. ALFRED BEIER, Litzmannstadt, den 4. August 1943.

Wir haben uns verlobt: ILSE KARAU, RICHARD DIETRICH. Obergelb. in einem Eisen-Pl.-Rgt. Gartendorf, Kreis Ostrowo, Bahnführerschule, z. Z. im Felde.

Als Verlobte grüßen: LUDOWIKA ARNOLD, Obergelb. MATTHIAS HALDER, Litzmannstadt, Wilhelm-Gustloff-Straße 22, Rawensburg, z. Z. bei der Wehrmacht.

Ihre am 4. 9. 1943 um 18 Uhr in der St.-Mathäi-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt: RICHARD JESKE, EUGENIE PELZ geb. Richter.

Ihre am 4. September stattfindende Vermählung geben bekannt: KARL HEINZ STIEG, Kriegsarbeitsdiensthörer, z. Z. bei der Wehrmacht, Frau LUCIE STIEG geb. Schöpe, Litzmannstadt — Stettin.

Unsere am 4. 9. 1943 um 15.30 Uhr in der Trinitatiskirche stattfindende Trauung geben bekannt: GELT. HELLMUT HOFFMANN und Frau HEDWIG geb. Jendzejewski, Litzmannstadt, den 3. 9. 1943.

GEORG-ERWIN RADELOFF und Frau ILSE geb. Christiansohn geben hiermit ihre Vermählung bekannt. Litzmannstadt, den 4. September 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: ANTON SEIBERT, z. Z. Ulfz. in einem Musikkorps, ISA SEIBERT geb. Rudnitzki, Stud. Mus. Weiden/Opl., Litzmannstadt, Moltkestraße 89/22, 4. 9. 1943.

An der Ostfront, fern seiner lieben Heimat, ist mein Hebes Kind, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der Oberwachm. d. Schp. Albert Michels

im 29. Lebensjahr für sein liebes Vaterland am 24. Mai den Heldentod gestorben. Er wurde auf einem Heldengruft in Lepel zur letzten Ruhe beigesetzt.

In tiefer Trauer: Marie Michels geb. Schmidt als Mutter; als Brüder: Oberg. Heinz, Gelf. Erich, Gelf. Alexander (z. Z. Wehrmacht), u. Bruno; als Schwäger: Linda u. Herta; als Schwager: Oberg. Otto Krinke, Gelf. Edmund Hennig (z. Z. Wehrmacht), als Schwägerin: Waltraut Michels geb. Dietrich, Nichten u. Nefte. Ruhe sanft in fremder Erde! Huta Jagodnica, Post Tschingen, im August 1943.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter herzenguter Mann, Sohn, Schwäger, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der Grenadier Julius Schlichte

inhaber der Ostmedaille am 20. Juli 1943 im blühenden Alter von 30 Jahren in Michalowski in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, für das Vaterland den Heldentod gestorben ist. Er wurde auf einem Heldengruft im Osten beigesetzt.

In unsagbarem Schmerz: Die Gattin Frieda Schlichte geb. David, der Vater, Schwäger, eine Schwester, zwei Brüder, vier Schwägerinnen, vier Schwager und alle Verwandten und Bekannten. Ruhe sanft, du gutes Herz, wir dich gekannt, füllt unseren Schmerz. Pabianitz, General-Litzmann-Str. 6.

Nach kurzem Wiedersehen erhielten wir die unfaßbare traurige Nachricht, daß unser einziger über alles geliebter Sohn und Bruder, der Gelfreie Oswald Konrad Hanke

im blühenden Alter von noch nicht 20 Jahren am 25. 7. 1943 bei einem Spähtruppunternehmen im Osten an der Miusfront gefallen ist. In tiefem Schmerz: Die Eltern Karl und Emma Hanke, Schwester Emma Beck geb. Hanke, Braut Hanna Peters und alle, die ihn lieb hatten.

Ruhe sanft, du gutes Herz, wir dich gekannt, füllt unseren Schmerz. Habelow Nr. 71 bei Freihaus, den 10. 7. 1943.

Das Schicksal hat uns hart und schwer durch die Nachricht getroffen, daß mein geliebter, einziger, herzenguter Sohn, mein lieber, allzeit sonniger Bruder, der Grenadier Erich Jahrmann (Jaranowski)

bei den schweren Abwehrkämpfen um Bjeigorod am 24. Juli 1943 sein blühendes, hoffnungsvolles Leben von 19 Jahren für Deutschland gelassen hat. Er ist am 25. Juli 1943 mit militärischen Ehren beigesetzt worden. Das große Glück eines gesunden Wiedersehens in der Heimat, auf das wir mit so großer Sehnsucht gewartet haben, war uns nicht vergönnt.

In unsagbarem Schmerz: Mutter und Schwester. Litzmannstadt, Buschlinie 176, W. 22. Wir verlieren in dem Gefallenen einen tüchtigen und pflichtgetreuen Mitarbeiter und guten Kameraden. Die Betriebsleitung und Gelfschaft der Deutschen Genossenschaftsbank AG., Litzmannstadt.

Am 20. 8. 1943 verschied nach kurzem Leiden unsere liebe Tante Anna Treb geb. Medelan

geb. 26. 1. 1860 in Czernowitz (Buchenland). Die Beerdigung fand am 2. 9. 43 auf dem Hauptfriedhof statt.

Die Verwandten. Ostrowo, Reiberhorst 8.

Kirchliche Nachrichten

St.-Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz. 11. Sig. u. Trin.: 9 Frühgd., P. Wudel; 10.30 Hauptgd. mit hl. Abendm., P. Schedler; 14.30 Kindergd.: 16 Taugl.; 18 Abendgd., P. von Ungern-Sternberg; Mi. 19.30 Bibelst., P. Schedler. Altersheimkapelle, Schlageterstr. 134. Sig. 10 Lesegd. Bethaus in Zubarts, Bauhübsstraße 5. Sig. 9 Kindergd.: 10.30 Gd. m. hl. Abendm., P. Weiz, Sbd. 18 Bibelst., P. Weiz. Zwölf, Panzerjägerstr. 30. Sig. 10.30 Gd., P. v. Ungern-Sternberg; 12 Kindergd. Versammlung, Neuzulfelderstr. 109. Sig. 14 Kindergd. Do. 19.30 Bibelst., P. v. Ungern-Sternberg. Bethaus in Stockhof, Sig. 8.30 Kindergd.: 10.30 Gd., P. Wudel.

St.-Johannis-Kirche (König-Heinrich-Str. 60). 11. Sig. n. Trin.: 8 Frühgd., P. Taube; 10 Hauptgd. m. hl. Abendm., P. Doberstein; 12 Kindgd., P. Doberstein; 15 Taugl., P. Taube. In der Woche: Di. 18 Frauenb., P. Taube; 19.30 Helst., P. Doberstein, Mi. 18 (Kanzlei) Vorber. Choral, P. Taube, 19 (Gr. Gem.-Saal) Bibelst., P. Taube, Do. 18.30 Frauenverg., P. Taube, Sbd. 19 Gebetsgem., P. Doberstein, Karlsruh, Seglerstr. 61. 11. Sig. n. Trin.: 9.30 Kindergd.; 10.30 Hauptgd., P. Ettinger, Greisenheim, Di. 8.30 Morgenand., P. Doberstein.

St.-Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. 11. Sig. n. Trin.: 9 Kindergd., P. Breyvogel; 10 Hauptgd. m. hl. Abendm., P. Breyvogel; 15.30 Taufen, P. Breyvogel, Matthäisaal, Mgt. 16 Christl. f. Mädchen, P. Breyvogel; 17 Christl. f. Knaben, P. Breyvogel; 18 Frauenst.; 19 Helst., P. Breyvogel, Predigtstalt, Arumstr. 29. Sig. 10.30 Gd.; 11.30 Kindergd. Fig. 19 Andacht.

Diakonissenhaus Elisabeth-Kapelle, Nordstraße 42. Sig. 10 Gd., P. B. Lüfter. Ev.-reform. Kirche (Ecke Ludendorff- u. Erb-Patzer-Str.). Sig. 9 Gd., P. Ettinger.

Ev. Brüdergemeine, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56. Sig. 10 Kindergd.: 15 Pred. Pabianitz, Johannisstr. 6. Sig. 9 Kindergd.; 15 Pred., Mr. Hildner. Christi. Gemeinschaft (Landeskirchliche), Leiter P. Otto, Pastor. Litzmannstadt, Friedr.-Göbler-Str. 8. Sig. 8.45 Gebetst.; 19.30 Evangelien. Do. 20 Bibelst. Frundsbergstr. 10. Sig. 15 Evangelien. Fig. 20 Bibelst. Bergmannstr. 49a. Sig. 8.45 Gebetst.; 18 Evangelien. Kurandstr. 43. Sig. 8.45 Gebetst.; 18 Evangelien. Radegast, Grüne Zelle 68. Sig. 15 Evangelien. Litzmannstadt-Süd, Donauerstr. 43. Sig. 9 Gebetst.; 10 Gd.; 18 Evangelien. Mgt. 16 Frauen-Bibelst. Fig. 19 allgem. Bibelst. Litzmannstadt-Süd, Nordenerstr. 14. Sig. 15 Evangelien. Mi. 14.30 Bibelst. Alexandrow, Schlageterstr. 7. Sig. 9 Gebetst.; 15 Evangelien. Karlsruh, Edelmetallweg 7. Sig. 17.30 Evangelien.

St.-Michaelis-Kirche Radegast. 11. Sig. n. Trin.: 9.30 Beichte; 10 Gd. m. hl. Abendm., P. Schmidt; 11.30 Kindergd. Mgt. 16 Christl.; 17 Konfirmandengr. II. Mi. 19 Bibelst. Einschreiben der Konfirmanden täglich 15-16 Uhr.

Ev.-luth. Kirche Erzhausen, Sbd. 17 Konfirmandenprüfung u. Beichte. Sig. 8.30 Beichte; 10 Konfirmation rußlanddeutscher Kinder, P. Winkler, Di. 16 Frauenst. Mi. 19 Bibelst. Do. 19.30 Hellerstunde.

Ev. Gemeinde zu Pabianitz. Sig. 10 Gd. m. hl. Abendm., P. Hildner; 14-15 Taufen; 16 Evangelien, Pred. Müller, Do. 19.15 Bibelst., Pred. Müller, Gottesdienste auf dem Lande: Königsbach, Sig. 10 Gd., P. Müller; 11.30 Kindergd., P. Müller.

Ev.-luth. Freikirche in Litzmannstadt, St.-Pauli-Gemeinde, Danziger Str. 95. Sig. (11. n. Trin.) 10 Gd.; 15 Kindergd.; 16.30 Bibelst., P. Malschauer. St.-Petri-Gemeinde, Krefelder Straße 60. Sig. 10 Gd. Do. 19.30 Bibelst., 19 Bibelst., P. Müller, Dreieinigkeits-Gemeinde in Andropol, Sig. 15 Gd., P. Müller.

Turek. Ev.-luth. Kirche, 11. Sig. n. Trin.: 9 Kindergd.; 10.30 Gd. m. hl. Abendm., P. Hassenrück; 12 Taufen; 16 Gebetst. Do. 19 Bibelst.

Kalisch. Ev.-luth. Kirche, Heute 19.30 Wochenschlußand., P. Friedenberg (Pratzky). Sig. (11. n. Trin.) 9.30 Beichte; 10 Gd. m. hl. Abendm., P. Friedenberg; 11.30 Kindergd. in der Kirche.

Röm.-kath. Hl.-Kreuz-Kirche, Ecke Meisterhaus u. König-Heinrich-Str. Heute 18 Beichte; 19 And. Sig. 7 Frühm.; 8 hl. Messe für Litauer (Kapelle); 9 Singmesse; 10 Hochamt; 11 hl. Messe für Weibchen (Kapelle); 13 Spätmesse; 15 Taufen.

Griech.-kath. Kirche, Gartenstraße 22. Sig. 9 hl. Messe; 10.30 Hochamt. Militär, 10.30 Erstkommunionfeier. Pabianitz, Marienkirche, Sig. 8 hl. Messe; 10 Hochamt.

Geschäfts-Anzeigen Reichsdienstfahnen, Hakenkreuz-HJ., DJ., DAF- und 44-Fahnen, Reichsdienstautowind verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lilia Putal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Hausfrauen! Die Selbstanfertigung neuer oder Aenderung alter Garderobe für alle Größen erledigen Sie leicht mit der hervorragenden Zuschneidehilfe „Ideal“ (für Modehüte mit Schnittbog.) besteh. aus: Zuschneidehilfe „Ideal“ kompl. mit Zubehör RM. 6.-. Der leichte Schnitt (40 Modellbildpro.) u. ca. 400 Einzelanfertige f. groß u. klein) RM. 5.-. 100 Hüte in der Tüte ges. gesch. für jeden die richtige Kopfbekleidung (ohne Form herstellen) RM. 2.50. Alles zusammen RM. 13.50. Nachnahme RM. —.80 mehr. Einn. Anschaffung fürs ganze Leben. Mach neu aus alt. Friedrich Ahl, Chemnitz 111, Franz Seidte Str. 69.

Reparaturen von Gummlüschern. Nachstehend aufgeführte Geschäfte in Litzmannstadt nehmen ab sofort Aufträge über Reparaturen von Gummlüschern aller Art sowie Berusstiefeln entgegen: Johannes Schwalm, Adolf-Hitler-Straße 121, Schuhgeschäft „Leo“, Adolf-Hitler-Straße 56.

Auto-Reifen-Runderneuerung in Vollformen Hugo Wollner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 106.

Lederhandschuh-Reparaturen werden ausgeführt bei Paul Lukschowitz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 82, W. 58.

Ihr Parkett ist verschmutzt und zerkratzt! Es wird wie neu durch A. und H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 96 Ruf 129-02.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Ausgabe von Kochfisch Die küchenführenden Gaststätten, Kantinen, Angestelltenküchen und Krankenhäuser erhalten ab sofort für die auf ihrer Fischkarte vermerkten Gäste 250 g Kochfisch je Gast zugef. Ferner erhalten die deutschen Verbraucher ab sofort 250 g Kochfisch. Auf den Abschnitt 9 der Fischkarte bei: Nr. 7151-8370 Brauer Else „ 8511-Ende Bruck Robert „ 761-Ende Ciotuch Irene „ 7411-8930 Ernst Elwira „ 8401-10250 Fritze Irma „ 8551-10150 Gampe Hugo „ 8551-Ende Gampe Robert „ 7501-10350 Gebr. Griesel „ 4151-4500 Hampel Hugo „ 2941-3190

Auf den Abschnitt 10 der Fischkarte bei: Nr. 1-550 Bauer Erich „ 1-130 Bruck Robert „ 1-130 Ciotuch Irene „ 1-100 Fischalle „ 1281-1510 Follak Alfons „ 1421-1670

Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 3. September 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Firmen- und Betriebsschilder Ncewski, Adolf-Hitler-Straße 89. Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe. Reparaturen kurzfristig. Ruf 246-80.

Nutzeisen in großer Auswahl auf Lager. Litzmannstädter Schrott- und Metallhandel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Figur- und Schriftplakate Entwürfe, Zeichnungen, Illustrationen Fachgemäße Ausführung durch Mitnacht-Werbung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 73. Rückgeb. Ruf 113-00.

Leufmaschinen? zu Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 66. Bilder Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei E. B. Wallner, Bilderleistenwerkstatt, Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstraße), Ruf 245-95.

Glaserei, Schließerei und Spiegel-Belegerei Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 294, Ruf 110-62, übernimmt sämtliche Glaserarbeiten.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz, Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Röntgenfilme für Materialprüfung liefert Foto-Stewner, Posen, Wilhelmplatz 8.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 96 — Ruf 128-02.

Fotokopierpapiere liefert sofort Foto-Stewner, Posen, Wilhelmplatz 8.

Zur Reichs-Lotterie deren Ziehung am 15. u. 16. Oktober neu beginnt, habe ich noch 1/4 Lose zu RM 3.12, 1/4 zu RM 6.12, 1/4 zu RM 12.12, 1/4 zu RM 24.12 abzugeben. Bestellen Sie sofort durch Postkarte bei Friedrich Müller, Berlin C2, Jerusalem-Str. 18.

Betrieb tierischer Schädlingsbekämpfung Rudolf Maruhn, Hamburg 36, Königstraße 15 — 19, Fernruf 344108. Zweigstellen in Riga, Landeswehrstraße 3, Fernruf 30314, Warschau, Dorfstraße 13/10 und Bromberg, Adolf-Hitler-Str. 71, Fernruf 4936. Wir ortswesen gründlich: Kasernen, Baracken, Anstalten, Ortsunterkünfte, Großküchenanlagen usw. von Wanzen, Kakerlaken, Läuse, Milben, Flöhe, Nagetieren und sonstigen tierischen Schädlingen aller Art. Beratung von Wehrmachtsstellen und Behörden kostenlos u. unverbindlich. Anfragen erbitten wir uns an unsere Zweigstellen in Bromberg oder Warschau.

Stempelfabrik und Gravieranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16. Weiße Farbe, streichfertig als wetter- und wischfester Innen- und Außenanstrich für Beton, Mauerwerk und Putz, besonders für Treppenhäuser, Hallen, Luftschutzräume sowie Lager- und Arbeitsräume für Industrie und Landwirtschaft liefert laufend, da nicht bezugsbeschränkt, Firma Alfred Rockstroh, Zwickau Sachsen, Ruf 3273.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung O. Bigotte, Glas- u. Gebäudereinigungsmeister, Moltkestr. 121/26, Ruf 118-88.

Nasse Füße? Weg damit! Schütz' die Sohlen durch „Sollit“ Sollit gibt Leder-sohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Dachsanft grün sofort lieferbar. Paul Starzonek K. G., Glogau, Fernruf 2127 + 2128.

Firmenschilder Glas-, Leucht- und Behörden-schilder aller Art; hervorragende Ausführung. Mitnacht-Werbung, Adolf-Hitler-Straße 73 (Rückgeb.), Ruf 113-00.

Frischmelkende und hochtragende Kühe stehen zum Verkauf. Schönbrunn, Sängersstraße 72, Ruf 155-99.

VERKAUFE

Biele Olgemälde von Lossow (Frauenbildnis). 6000 RM. Angebote unter „Olgemälde“ an die Geschäftsstelle der LZ., Ostrowo, erbeten.

Auslegbares Kinderstühlchen 35 RM., Tischchen 12 RM. verkauflich Ostlandstraße 203.

Weißes Holzkinderbett mit Matratze und Laufgitter für 70 RM. zu verkaufen. Ang. u. 1288 an LZ.

Friseur-Einrichtung mit Apparaten umgashaber für 3000 RM. zu verkaufen. Angebote u. 1322 LZ.

Gut erhaltener Seiden-Finischkalender unbekannter Fabrik, 1200 mm Walzenbreite, mit 2 Reservierwalzen, Druckabhebevorrichtung, mittels Hand- und Transmissionsantrieb, zum Preise von 2000 RM. (zweitausend RM.) zu verkaufen. Anfragen unter 1274 an LZ.

Kaufe dunklen Damenwintermantel, Mittelgröße, gut erhalten. Angebote unter A 2203 an LZ.

Ladentisch und Registrierkasse zu kaufen gesucht. Angebote an Fernruf 189-31.

Größeres Textilwerk Deutschlands sucht für Ambulatorium für die Behandlung von Zahnkranken für ein Gefolgschaftswerk eine komplette zahnärztliche, resp. zahn-technische Einrichtung; auch wäre erwünscht evtl. einzelne Teile der Apparatur für Zahnbehandlung zu kaufen. Angebote unter Ruf-Nr. 251-29, Adolf-Hitler-Str. 203/205.

Kaufe Herren- und Damen-Fahrrad, Küchenwaage, Moltkestr. 121/8, Fernspr. 118-88.

Für 1. Oberschulklasse suche zu kaufen kompl. oder einzelne Lehrbücher, Zietenstr. 31, W. 22.

Gut erhaltener Anzug, Größe 48, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1290 an LZ.

Ein Kutschwagen auf Autobereifung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter A 2273 an LZ.

Deutscher Drahthaar und Neufundländer zu kaufen gesucht. Angebote: Gut Kotkow, Post Großwitz, Kreis Lentschütz.

Lehrer sucht dringend Anzug, Gr. 51-54. Angebote u. 1244 LZ.

Für Wäschereibetrieb werden sofort Waschmaschinen, Heiß- und Kaltwasser sowie sonstige Wäschereigeräte für Kraftanschluß gesucht. Angebote an den Reichsarbeitsdienst, Arbeitsgau XI, Litzmannstadt, Moltkestraße 127.

Zirkus Sarrasani sucht Ziegenbock zu kaufen oder zum Decken. Sofortangebote an Zirkus Sarrasani, Litzmannstadt, Blücherplatz.

Kaufe benutzte Stiefelsohlen für Nr. 42-43. Angebote u. 1367 LZ.

Suche gebrauchtes Lexikon. Angebote unter 1286 LZ.

Suche junge gesunde Katze, gute Rasse, zu kaufen. Angebote: Skagerakstraße 49.

Piano, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. 1342 an LZ.

Vorsetzofen (Gnom) zu kaufen gesucht. Angebote nach Litzmannstadt-Erzhausen, Saalestraße 39.

Gut erhaltenen Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1308 LZ.

Tellerfischwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1325 LZ.

Übersee- oder Rohrplattenkoffer zu kaufen gesucht. Angebote unter 1330 LZ.

VERKAUFE

Baufplan, klein bis mittelgroß, in Litzmannstadt sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter A 2216 an LZ.

Einfamilienhaus mit 4-5 Zimmern, möglichst mit kleinem Garten, in Litzmannstadt oder Vorort sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter A 2217 an LZ.

Kaufen oder tauschen Klarinette B. o. A. gegen Fahrrad. Spätestens bis zum 3. 9. 1943. Clausewitzstraße 21/6.

Korbmöbelgarnitur in gutem Zustande gesucht. Angebote Ostlandstraße 148, W. 76.

Reinrass. Schäfer- oder Wolfshund, auch Hündin mit Stamm, zu kaufen gesucht. Ausf. Angebote an R. v. Großmann, Haufendorf (Post Schwarzgrund), Kr. Welun.

Suche eine gute Nähmaschine zu kaufen. Frau Röser, Adolf-Hitler-Straße 210, W. 7.

Kaufe gut erhaltenen züchtigen Kleiderschrank. Ang. u. 1340 an LZ.

SPIELE mit Deutschen Reichs-Lotterie 3 Hauptgewinne 3000 50000 3 Premierenzüge 50000 R.M. LOSE ZU HABEN: Carl R. Schaller, Staats-Lotterie-Einnahme Kutto, Hermann-Göring-Straße 1.

Madaus Arzneimittel aus Frischpflanzen, DR. MADAU'S S.O. RADEBEUL/DRESDEN

Goldfaber Farbkopierstifte in 6 Farben für markante und klare Abstriche, Auch in heutiger Ausführung von altbewährter Güte

Wash- Seifenpulver und Kernseife, CHEMISCHE FABRIK TUKAN, Karl Sander, Inh. R. Sander Posen

Nichts geht über die Gesundheit! Auch das Saatgut muß gesund sein, wenn das Getreide freudig und schön heranwachsen soll. Gesund ist das Saatgut, sobald man es mit Abavit

Nie aus Gewohnheit, die altbewährten Venus-Präparate (Tagescreme-fettfrei-überfettet) anwenden. Nur wenn unbedingt nötig - sparsam auftragen - so reicht die heute seltener gewordene Dose lange Zeit. Durch die Rückgabe leerer Dosen an ihr Fachgeschäft wird auch hier Kohlenläu der Weg versperrt. WALTER KOLBE & CO., STETTIN Venus-Haus

Stalin b... Ausbreitun... rung hat... matischen... unterstrich... auch auf S... italienische... lin von se... Zusicherung... geordneter... derlassen k... Der An... raschend... doner und... der beding... Forderung... auftauchte... sichts an... italienische... englischen... Haus würd... wärtige Vu... seinen Ans... gemeldet H... hinaus, w... schwemism... ganz offen... durch die... den Mob... bringen, G... wismus zu... behaupten... von einem... tulation" e... schwemism... amerikanis... In man... letzten Ze... dungslosh... den, weil... „ein Omn... schen hätt... gemafna... Mittlerwe... Kreaml übe... Verhandlu... Brite Die N... Ma. Stock... Die Ve... lität durch... Maße zug... geworden... macht wir... Anzah... zum Sonn... küste vor... in nördli... fort bis... schwedis... wurden... Flugzeug... gestellt w... abgestürz... Ein neue... erwarten... Malm... sche Na... und läng... nacht M... ber ein... tiges Fe... währte... Nach M... borg ebe... eine hal... von Hels... Flugzeug... chen We... rien in... ein Uhr... Das S... digen „... kennt... schert z... tischen... richten... Der Häggovi... sten" be... (Nation...